



Katholische Kirche im Rheinbogen  
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius  
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß

# Pfarrbrief



**Unternehmergeist**



## Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

### Ethisch. Sozial. Ökologisch.

Unser Nachhaltigkeitsfilter ist in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG erstellt worden.

## SCHÖPFUNG. BEWAHREN.

Ethisch-nachhaltig vorsorgen.

**Markus Stoffel**, Generalagenturleiter  
Oststraße 9-11 · 50996 Köln  
Telefon 0221 9854760  
markus.stoffel@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Titelbild unseres Pfarrbriefs zu Pfingsten zeigt das vieldiskutierte Richterfenster, das seit nunmehr zehn Jahren im Südquerhaus des Kölner Domes zu sehen ist.

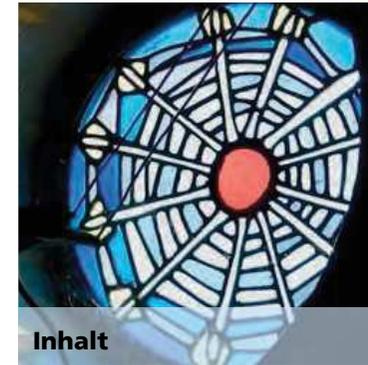
Es war schon etwas gewagt damals, das Richterfenster in den Kölner Dom zu platzieren. Es gab nicht nur Zustimmung, es gab auch Kritik. Aber mitunter muss man auch schon einmal etwas wagen. Der Erfolg gibt oft erst später Recht. Menschen, die etwas wagen, gestalten unsere Welt, unsere Gesellschaft, unsere Zeit – und ja, auch unsere Kirche. Es braucht daher immer wieder neu Menschen mit „Unternehmergeist“. Menschen, die aus einem guten Geist heraus inspiriert mutig Neues angehen.

In unserer Kirche heute, und auch in unserer Pfarrgemeinde hier im Kölner Süden, leben und arbeiten Menschen, die unseren Lebensraum und unsere Pfarrgemeinde aus einem guten Geist heraus mitgestalten. Dafür sind wir dankbar, darüber freuen wir uns!

Dieser Pfingstpfarrbrief stellt Ihnen solche Menschen vor, er berichtet wieder über Gewesenes und gibt Ausblick auf Kommendes. Er lädt vor allem ein, vorbeizuschauen, mitzutun und sich mit uns verbunden zu fühlen.

Viel Freude beim Lesen, frohe Pfingsten und eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

*Peter Nüsser, Pfr.*



### Inhalt

Geistliches Wort .....	4
Titelthema .....	5
Gottesdienste .....	20
Gemeindeleben .....	22
Kirchorte .....	32
Thema .....	42
Kontakte .....	53
Kinderseite .....	58



[www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de)

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich zum Advent 2017. Redaktionsschluss: 15.09.2017

#### Impressum:

**Herausgeber und v.i.S.d.P.:** Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64a, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de

**Redaktionsteam:** Gregor Bergrath, Benno Kerling, Pfr. Peter Nüsser, Marco Ottawa, Ralf Perey, Hildegard Wiemers, Gisela Zimmer

**Der Beitrag** „Pfingsten, Feuer, Flamme und Aufbruch“ hat uns freundlicherweise Prälat Erich Läufer, Leverkusen, zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Für „Bewahr und Beweger“ (Seite 7) erhielten wir die Abdruckerlaubnis des Autors Martin Affolderbach. Die Texte: „Der Geist des Herrn“ und „Ich rufe zu dir“ von Marianne Willemsen; „Heiliger Geist“ von Katharina Wagner und „Ruhe finden“ von Irmela Mies-Suermann alle © pfarrbriefservice.de. „Tür zu!“ Christina Brunner, © image-online.com. Alle weiteren Texte: Rechte bei den Autoren.

**Bildnachweise finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 33.**

**Gestaltung & Produktion:** perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, [www.perey-medien.de](http://www.perey-medien.de)

**Druck:** Kupper Druck GmbH & Co KG, Köln, [www.kuepperdruck.de](http://www.kuepperdruck.de)



## Liebe Gemeindemitglieder in Rodenkirchen, Sürth, Weiß, Hahnwald und Michaelshoven,



Pfarrer  
Karl-Josef  
Windt

die pfingstliche Lesung aus der Apostelgeschichte (2,1-11)  
führt uns mitten in das Geschehen in Jerusalem damals:

„Als der Pfingsttag gekommen war....kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt....und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“

Am jüdischen Erntefest, so beschreibt es der Evangelist Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, kam Bewegung in die ängstlichen Jünger und in die Stadt. „Sie gerieten außer sich vor Staunen“ (2,7) und „wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.“ (2,11)

Pfingsten damals – ein Ereignis, das durch das Wirken des Heiligen Geistes – in den Bildern von Sturm und Feuer – Menschen bewegt, sie aufbrechen lässt und neuen Mut mit sich bringt. Sie sind Feuer und Flamme für die Taten Gottes und für Jesu Frohe Botschaft und können diese Erfahrung nicht für sich behalten, sondern müssen sie weitersagen und weitertragen!

Pfingsten heute – für viele nur ein paar schöne freie Tage im Frühjahr, ein Kurzurlaub vielleicht....Für uns als Christen muss Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes, das Geburtsfest der Kirche, heute mehr bedeuten:

- vielleicht neu im Glauben aufzubrechen.....
- vielleicht neu Heiligen Geist als Motor für unser Christsein zu erfahren.....
- vielleicht neu unser Gemeindeleben mitzugestalten.....
- vielleicht .....

Im Namen der Seelsorger wünsche ich allen  
ein frohes und begeisterndes Pfingstfest 2017!

Ihr (euer) Pastor



## Pfingsten – Feuer, Flamme und Aufbruch Unternehmergeist damals und heute

Was geht uns eigentlich das Geschehen vor rund 2000 Jahren an, wo der Geist Gottes über die Seinen kommt, um sie zu befähigen, die Botschaft Jesu zu begreifen und sich als Kirche auf den Weg zu machen, um die Welt zu ändern? Damals durchfährt es sie wie Feuer. Flammen und Sturm drängen die Leute in Jerusalem zum Aufbruch.

Und heute? Noch leisten in den Kirchengemeinden etwa zehn Prozent der Getauften dem Pfingstfest so etwas wie einen Tribut: Besuch des Gottesdienstes am Morgen. Kaum ein Unterschied zu irgendeinem gewöhnlichen Sonntag. Vielleicht etwas mehr Weihrauch. Zunehmend nur schwer die Feiertagskulisse mit dem Kirchenchor hinzubekommen. Eventuell wird noch ein Leitartikel zum Pfingstfest in einer der Zeitungen gelesen. Meist reichlich hoch und etwas für Liebhaber, weil das Wort „Geist“ so oft vorkommt. Sonst geht's halt um die

Pfingstaufzüge, die Pfingstpartys und die Auspuffschwaden auf unseren Straßen.

Ist das erste Pfingsten keine Gegenwart mehr? Was ist mit der „Erleuchtung am heutigen Tag“, um die in der Pfingstmesse gebetet wird? Einen Pfingstgeist, der zum Aufbruch stärkt, brauchen wir mehr denn je in unserer Kirche, damit die Frage „Kirche vor dem Ende?“, so jedenfalls schon vor Jahren von dem Jesuiten Mario Galli gestellt, nicht zur Schicksalsfrage wird. Der Wiederhall der Gebete, der über Generationen in den Kirchen zu hören war, verebbt immer mehr. Stimmen von Kindern werden leiser. Jugendliche meinen in der Kirche sei nichts los, und offensichtlich gehen mehr und mehr Getaufte auf Distanz.

Unsere katholische Kirche hat zumindest in Deutschland Probleme, die an die Wurzeln gehen. ...



Es ist nicht nur der Priestermangel, der zu schaffen macht, nicht nur die sich aufdrängende Schaffung der Pfarreien neuen Typs, sondern auch die Versuchung, unbequeme Glaubenswahrheiten in „Pastoralwerkstätten“ oder Ähnliches abzuschieben.

Ein zu kritisches Bild? Wohl kaum, wenn Pfingsten nur ein liturgisches Kalenderblatt bleibt. In Sturm und Feuer brach der Geist Gottes einst ins Dasein der Anhänger Jesu. Petrus stürzt in der Kraft dieses Geistes aus dem Saal, in den sie sich zurückgezogen hatten. Wochen zuvor hatte er noch den Herrn verleugnet. Mit unerhörter Kühnheit redet er jetzt über den Gekreuzigten und Auferstandenen. Er spricht über das, was ihn bewegt. Über das Wichtigste. Wie er es tut und wie er als Zeuge auftritt – er trifft die Leute mitten ins Herz. Ausnahmezustand. Unvorstellbar – aber Dreitausend aus allen Nationen lassen sich daraufhin taufen. Nachzulesen in der Apostelgeschichte. (Apg 2, 1ff.)

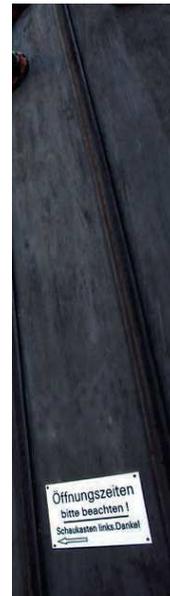
Mit diesem Tag beginnt der Aufbruch der jungen Kirche. Die Apostel riskieren eine Fahrt ins Ungewisse, ins Unvorhergesehene. Ohne Rücklagen und ohne Geld. Ohne Büros und ohne bezahlte Redner. Ohne Hilfe der Mächtigen und ohne Konkordat. Sie wagen es nur mit diesem Geist, der sie durchdringt und dem sie trauen und sich ausliefern. Sie beginnen, eine ramponierte Welt zu erneuern. Im Feuer und der Kraft dieses Heiligen Geistes.

Kann der auch heute Hoffnung sein auf einen Aufbruch in unserer Kirche? Hoffnung für eine Erneuerung des Erbes Christi, wie dies immer wieder von Päpsten und Bischöfen angemahnt und von den Gemeinden erhofft wird? Natürlich ist der Geist Gottes

nicht mehr hörbar im Brausen des Sturmes und nicht mehr sichtbar in feurigen Flammen. Aber er ist doch da. Auch heute beschenkt er die, die darum bitten mit allem was nötig ist, um als Gefirmte, das „Antlitz der Erde und der Kirche“ zu erneuern.

Das geht an die Adresse der Müdegewordenen ebenso wie an die der Enttäuschten. Es geht an die Adresse derer, die meinen, es müsse alles bleiben, wie es ist und an jene, die mit allerlei Belanglosigkeiten Wegweiser aus der Krise sein möchten. Der Heilige Geist ist kein Zauberstab. Von heute auf morgen ändert sich nichts zum Guten. Zum Gelingen dieser Erneuerung steht zuerst die ehrliche Bitte der pfingstlichen Kirche: „Gib uns durch denselben Geist wahre Weisheit.“ Vielleicht klingt das etwas allgemein und fade. Aber es ist der Kern unserer Bereitschaft, mit dieser Weisheit zu schaffen, was nötig ist. Nur dann werden die Fesseln der Angst gesprengt und erstarrte Formen mit Leben erfüllt. Wie denn sonst sollen lebendige Gemeinden entstehen, in denen Menschen sich wohl fühlen und auch die Weggegangenen wieder gerne kommen, weil in ihnen ein „guter Geist“ herrscht.

*Erich Läufer*



## Unternehmergeist und Kirche

Ein Unternehmer ist ein Mensch, der eine Firma, ein Geschäft, ein Projekt verantwortlich leitet, wobei häufig wirtschaftliche Aspekte wichtig sind.

**Das Wort Geist hat seine Wurzel im westgermanischen Wort „gheis“ und meint in seiner ursprünglichen Bedeutung „Erregung, Ergriffenheit“. Die Bedeutung entwickelte sich weiter zu „Geist, Seele, Gemüt“ und „überirdisches Wesen, Gespenst“.**

(s. Duden, Herkunftswörterbuch)

Ein Mensch mit Unternehmergeist hat viele gute Eigenschaften: Er ist kreativ, innovativ, mutig, ja risikobereit. Er übernimmt Verantwortung nicht nur für die Sache, sondern auch für seine Mitarbeiter, seine Angestellten, sein Team. Er sucht Lösungen, probiert Dinge aus, hat Visionen und treibt Neuerungen oder Veränderungen voran. Er schaut nicht zurück, tritt nicht auf der Stelle, er sieht nach vorne, ist zukunftsorientiert. Ein Mensch mit Unternehmergeist packt an, er ist von einer Sache ergriffen. Er denkt nicht an den wirtschaftlichen Erfolg, sondern an das Gelingen, das Erreichen eines gesetzten Zieles.

**Somit ist das Wort „Unternehmergeist“ ein rundum positiv besetzter Begriff.**

Nun frage ich mich: „Hat unsere Kirche Unternehmergeist? Sind wir begeistert von der Sache Jesu, dem Unternehmen Kirche?“ Kirche, das sind wir, die Getauften, die Geistlichkeit und die Gläubigen. Viele Geistliche, allen voran unser Papst Franziskus, besitzen Unternehmergeist. Entgegen aller negativen Aussagen hinsichtlich Stillstand und Rückschrittlichkeit in der Kirche wagen sie kleine Schritte, die zu großen Veränderungen führen können. Die Begegnungen mit und die Annäherung an Menschen anderer Religionen, die Achtung vor fremden Kulturkreisen, die Einbeziehung der wiederverheirateten Geschiedenen, die Wertschätzung der Frau in der Kirche, das Bemühen um den Frieden in der Welt und vieles mehr – das alles sind Stationen auf dem richtigen Weg.

Und die Gläubigen gehen diesen Weg mit. Auch sie besitzen Unternehmergeist. Ich denke an die vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die sich den Flüchtlingen, den alten und behinderten, den einsamen und kranken Menschen widmen, die sich gegen Gewalt, Terror und Krieg engagieren, die ihren Platz im Einsatz für den Mitmenschen gefunden haben und gerne ihre Zeit und ihre Talente einbringen. Diese Menschen handeln im Geiste Jesu.

Das Pfingstfest erinnert uns immer wieder an den Heiligen Geist, den wir in Taufe und Firmung empfangen haben und der uns als Beistand auf unserem Lebensweg zugesagt ist. So sollten wir getrost und begeistert am Unternehmen Kirche mitarbeiten!

*Ursula Wurm*



Prälat  
Erich Läufer



# Der Geist des Herrn erfüllt das All

**Aus der Traum vom Leben in Ruhe und Gleichförmigkeit von der satten Sorglosigkeit dahin gleitender Tage und der ewigen Wiederkehr des alltäglich Gleichen**

**Aus der Traum vom fortwährenden Aushalten um jeden Preis und von der fraglosen Anpassung an das schläfrig Allgemeine**

**Jetzt Heiliger Geist stürmst Du die Burgen meiner alltäglichen Kleinmutigkeit und die Festungen meiner Bequemlichkeit Du befreist meine Sehnsucht aus ihren Fesseln und aus dem Dornröschenschlaf küsst Du mich wach Getragen von Dir finde ich Kraft meine Angst mit anderen zu teilen und den Sprung in die Herausforderung zu wagen**

Marianne Willemsen

## Unternehmergeist der Liebe

Diesen Werbespot im Fernsehen fand ich immer wieder nachdenkenswert genial: Da sitzt eine etwa vierzigjährige, attraktive Frau vor ihrem Bankberater und bewirbt sich um einen Kredit. „Was machen Sie denn eigentlich beruflich?“, fragt er sie. „Nun, ich leite ein mittelständisches Unternehmen: Ich manage sämtliche Abläufe unseres Hauses, kümmere mich um das gesamte Einkaufswesen, pflege und warte sämtliches Inventar einschließlich der Außenflächen, und als Seniorpartnerin bin ich nach Dienstschluss Beraterin in allen Lebenslagen... Kurzum: Ich bin Hausfrau und Mutter!“

Man könnte über diesen Werbespot schmunzeln, aber man musste ihm auch zustimmen. Denn sie werden oft gar nicht hoch genug eingeschätzt, die unzähligen Dinge, die eine Mutter in ihrer Familie – quasi so ganz nebenbei – managt und leistet. Und da reicht eigentlich auch nicht wirklich der nur eine Sonntag im Mai, der Muttertag, an dem man ihr für alles das „Danke!“ sagt. „Weil Gott nicht überall sein kann, schuf er die Mütter“, sagt ein arabisches Sprichwort. Das ist eine Redensart, die die meisten Menschen, in Erinnerung an die eigene Mutter, bejahen werden. Was Mütter in unserer Gesellschaft und weltweit leisten, ist mit Geld nicht zu bezahlen. Aber sie verwalten ja auch ein ganz anderes Unternehmenskapital. Und sie handeln und arbeiten ja auch aus einem ganz anderen Geist heraus: Die Liebe ist ihr Unternehmenskapital! Die Liebe ist ihr Unternehmergeist! Alles, was sie tun, tun und unternehmen sie aus einem Geist der Liebe zu ihrer Familie. Auch, wenn sie dabei nicht unentwegt dieses bekannte Liedchen summen: „Das bisschen Haushalt ist doch kein Problem, sagt mein Mann...“

Gedankensprung: Im Lukasevangelium lesen wir im 11. Kapitel: „Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten“ Lk 11,13. In einer Präfation der Hl. Messe loben wir Gott mit den Worten: „...dass du für deine Kinder sorgst, wie ein guter Vater und eine liebende Mutter.“ Und in einer anderen heißt es: „Dein Geist bewegt die Herzen, wenn Feinde wieder miteinander sprechen, Gegner sich die Hände reichen und Völker einen Weg zueinander suchen. Dein Werk ist es, wenn der Wille zum Frieden den Streit beendet, Verzeihung den Hass überwindet und Rache der Vergebung weicht...“

Ja, vielleicht sollen und dürfen wir es ja auch einmal so sehen: Der Geist Gottes, sein guter, heiliger Geist, treibt uns immer wieder an, Gutes zu tun und die Liebe in aller Alltäglichkeit zu leben, wahr und erlebbar werden zu lassen. Er wirkt in uns und durch uns als Motor und treibende Kraft für alle großen und kleinen, unscheinbaren Dinge des Alltags unseres Lebens.

Und zu recht sehe ich da – oft allen voran – die Mütter: die Frauen, die mit ihrem Unternehmergeist so unendlich vieles in unserer Macher-Männerwelt leisten, – und in ihnen die mütterliche Seite des uns liebenden Gottes.

Peter Nüsser



Pfarrer  
Peter Nüsser

**Übrigens:**  
In der hebräischen Bibel ist der Hl. Geist weiblich: „Ruach“ heißt dort das hebräische Wort für „Geist“. Der Geist ist ursprünglich also interessanterweise weiblich!



# Lasst uns mutig sein!

Worte, so heißt es in einer Redensart, sind „Schall und Rauch“. Ist das so? Ich glaube, wir erleben gerade in diesen Wochen und Monaten die Macht der Worte. „America first“ – nur zwei Worte, doch die Wirkung ist immens. „Deutschland den Deutschen“ – nur drei Worte, doch seitdem solche Parolen wieder häufiger zu hören sind, nimmt auch die Zahl ausländerfeindlicher und antisemitischer Anschläge zu.

Doch ich möchte gar nicht bei den negativen Beispielen bleiben. Direkt nach seiner Wahl hielt der neue Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier unter der Überschrift „Ihr macht mir Mut“ eine beachtenswerte Rede. Ich möchte Ihnen daraus kurze Teile noch einmal in Erinnerung rufen. Der Bundespräsident sagte: „Wir brauchen den

Mut, zu sagen, was ist – und was nicht ist! ... Wir brauchen den Mut, einander zuzuhören; die Bereitschaft, das eigene Interesse nicht absolut zu setzen. ... Und wir brauchen den Mut, zu bewahren, was wir haben! ... Nein, wir leben nicht auf einer Insel der Seligen. Wir sind Teil einer Welt mit ihren Risiken, und Risiken gibt's auch bei uns. Aber: Kaum irgendwo auf der Welt gibt es mehr Chancen als bei uns. Wer, meine Damen und Herren, wenn nicht wir, kann guten Mutes sein? Deshalb, liebe Landsleute: Lasst uns mutig sein! Dann ist mir um die Zukunft nicht bange.“ Mir haben diese Worte gefallen und sie haben mir gutgetan. Welche Folgen sie haben werden, weiß ich nicht, weiß auch der Bundespräsident nicht. Es liegt auch nicht in seiner Macht, das zu beeinflussen.

Die Worte sind in der Welt – mögen sie auf guten Boden fallen und Frucht bringen. Und so ist es auch mit dem Wort Gottes. Es ist unsere Aufgabe, es zu verkündigen – mehr können wir nicht tun. Das ist manchmal schwer zu ertragen, weil ich gerne „die Dinge in der Hand habe“, den Erfolg garantieren möchte. Doch viele Erfolge sind einfach nicht erzwingbar. Doch das darf mich nicht von der Verkündigung abhalten. Selbst Misserfolge dürfen mich nicht von der Verkündigung abhalten. Denn für mich geht es nicht um Erfolge, für mich geht es um das richtige Tun.

„Lasst uns mutig sein“ – das ist ein pfingstlicher Satz. Mutig wie die Jünger sein, die ihre Kammer verließen, um in Jerusalem und Schritt für Schritt in der ganzen Welt den Glauben zu verkünden. Nicht aus eigener Kraft, sondern durch den Geist, den sie und auch wir empfangen haben. „Lasst uns mutig sein“ – das bedeutet auch, ermutigende Worte zu sagen. Nicht alles aufzuzählen, was vermeintlich oder tatsächlich nicht geht, sondern von Gottes Kraft zu erzählen, der keine Grenzen gesetzt sind. Das Wort Gottes ist eben nicht „Schall und Rauch“, sondern hat in Jesus Christus Fleisch angenommen. Dass das Reich Gottes wächst, steht in Seiner Verantwortung. Es ist – ich sagte es schon – manchmal schwer zu ertragen, den Erfolg nicht selbst garantieren zu können, doch wie entlastend ist es in Wahrheit, dass ich für den Erfolg nicht allein verantwortlich bin, sondern Gott. Mir ist dieser Gedanke so fremd, dass ich ihn mir immer wieder sagen muss. Dass ich den Glauben verkünde im Vertrauen auf Gottes Segen, im Vertrauen auf Gottes Fantasie, im Vertrauen auf Gottes Güte, im Vertrauen auf Gottes Kraft, dass sein Wort überall Frucht bringen kann.

Michael Tillmann

## Heiliger Geist, Urquell aller Träume und Visionen.

**Du hast mir die Sehnsucht  
ins Herz gepflanzt,  
Ausschau zu halten  
nach dem Hoffungsland.**

**Du treibst mich an,  
dorthin aufzubrechen,  
und gehst an meiner Seite.**

**Du lässt mich immer wieder  
neue Wege entdecken  
und hilfst mir weiter,  
wenn ich kraftlos geworden bin.**

**So führst Du mich  
unaufhaltsam  
meinem Ziel entgegen.**

Katharina Wagner





„Wir finden es schön, wenn sich junge Menschen heute noch für Kirche und Gottesdienst begeistern können.“

Marianne und Friedhelm Siller



„Auf den Familien-  
Wochenenden erleben wir Gottes guten Geist mitten unter uns!“  
Karin und David Lorenzen



„Ich bin begeistert von meinem heutigen Namenstag“  
Georg Schmitz



„In der Osternacht war Gottes Geist richtig spürbar.“  
Doro Hübner



„Ich bin immer noch begeistert von der Feier der Heiligen Woche in St. Georg.“  
Rosmarie Pies



„Singen oder Tanzen, beides braucht Begeisterung. Und die kommt bei mir auch wesentlich aus meinem Glauben.“  
Giovanni Zarella



„Der Geist bewegt uns in wandelnden Zeiten. Er hilft uns, im Fluss zu bleiben, neue Wege zu finden, um Gottes Wort zu verkünden.“

Elisabeth Vienken, Hubert Vienken, Ursula Pies-Brodesser



„Ich weiß, dass der Heilige Geist auch heute noch lebt und wirkt – ich habe es erfahren!“

Christine Kollak

## Pfingst STATEMENTS



„Wir haben am Weißen Sonntag erstmals die Messe in Sankt Georg besucht und sind vom positiven Geist der Gemeinde überwältigt. Die herzliche Aufnahme und nette Ansprache begeistert.“

Familie Wollschläger



Die Sankt Georg Minis sind begeistert und wünschen frohe Pfingsten!



„Ich danke für die kreative Idee, als große Familie in einer schönen Gemeinschaftsrunde zu sitzen und die Heilsbotschaften in heutiger Sprache verinnerlichen zu können.“

Dr. Peter Pies (bezogen auf die „Ovale Kirche“ in St. Georg)

## Bewahrer und Beweger

In Zeiten der Angst ruft alles nach Bewahrern. Beweger sind nicht gesucht, eher gefürchtet. Verständlich, aber nicht biblisch.

Was wir brauchen, sind bewährte Beweger. Die fallen nicht vom Himmel. Die können auch nur wachsen.

Beweger machen natürlich Fehler - vielleicht mehr offensichtliche als Bewahrer. Beweger sind in der Gefahr, übers Ziel hinauszuschießen. Sie übertreiben, wo andere zu langsam gehen. Sie übertreiben aber auch, weil andere zu langsam gehen.

Wer typenmäßig oder von seiner Erfahrung her mehr Bewahrer ist, muss wissen, dass die Beweger notwendig sind. Und er muss sie – schwer genug! – wollen. Wer Beweger ist muss wissen, dass die Bewahrer notwendig sind. Er muss sie – schwer genug – wollen.

So wird Wachstum möglich: In der Gemeinde Christi nehmen vom heiligen Geist bewegte Bewahrer und durch den Heiligen Geist bewährte und schließlich bewährte Beweger zu.

Martin Affolderbach





Dr. Ekkehart Hansmeyer

Ekkehart Hansmeyer hat in seinem Buch „Die Demokratie und das Kapital“ auch über den Unternehmergeist nachgedacht und dort folgendes geschrieben ...

# Unternehmergeist



Was sagen die Experten zum Unternehmergeist? Der Ökonom Joseph Schumpeter, der auch durch den Begriff der „schöpferischen Zerstörung“ bekannt geworden ist, fasst die möglichen Motive der Unternehmer in drei Gruppen zusammen:

Erstens das Streben nach Reichtum, das Verlangen nach Anerkennung und sozialem Aufstieg, der Wille zur Eroberung, der Antrieb zum Wettkampf, das Streben nach Erfolg.

Zweitens die Neugier, die »Freude am schöpferischen Gestalten« oder um seine Neigungen und Ideen zu verwirklichen.

Drittens die »Notwendigkeit der Betätigung«, das Erreichen selbstgesetzter Ziele.

Schumpeter hält die zweite und dritte Gruppe für bedeutsamer als die erste, deren Motivation ihm nur als »Diener eines außerhalb seines selbst gelegenen Zweckes« erscheint.

Schumpeters Unternehmer ist ein heroischer Individualist, ein Wirtschaftsführer,

ein Produkt seiner Zeit – der industriellen Revolution. Doch nach Max Weber wurde das moderne Produktionsunternehmen im Mittelalter von den christlichen Klöstern erfunden. Vor allem die Zisterzienser waren wirtschaftlich sehr erfolgreich. Arbeit, Askese und Gebet, gepaart mit der systematischen Anwendung technischen Wissens und einer rationalen hierarchischen Organisation, haben den Erfolg ermöglicht. Die Klöster waren vermutlich die effektivsten wirtschaftlichen Einheiten, die damals in Europa, und vielleicht in der Welt, existiert haben. Heute würde man sie als Unternehmen bezeichnen, und der Orden wäre ein Konzern. Es waren jedoch religiöse Unternehmen, die unsere Welt besser machen wollten.

Der Unternehmergeist ist also vieldeutig; unternehmerisches Handeln erfolgt aus ganz unterschiedlichen Motiven, und das ökonomische Motiv als die Aussicht auf Reichtum ist nur eines unter vielen anderen.

Dr. Ekkehart Hansmeyer



„Zu Beginn stand eine Idee, eine Chance etwas Neues in Angriff zu nehmen. Es folgt die Durchsetzung von Innovationen unter Nutzung der gegebenen Ressourcen. Ich nahm die Herausforderung unter Abwägung der möglichen Risiken an. Es folgte eine stete Weiterentwicklung, so dass ich mich heute mit ganzem Herzen meiner Arbeit als „Klangexpertin Demenz“ widmen und Menschen mit Demenz schöne Zeiten ermöglichen kann.“

Brigitte Burgheim-Raguß | Klangexpertin Demenz



Mein Statement:

Mut, Fehler zu machen, Zuversicht, Ärmel hochkrepeln!

Ursula Ohk | Finanzkontor - strategisch finanzieren



# Was ist Unternehmergeist

für Sie? Wir haben die Rodenkirchener Unternehmerinnen gefragt...

Unternehmergeist heißt für mich: Etwas unternehmen, das Mut braucht und Risikobereitschaft braucht, vor allem aber, bereit sein, Verantwortung übernehmen zu wollen. Das kann man mit Familiengründung vergleichen, da gelten dieselben Regeln. Wie es ausgeht, weiß niemand vorher, aber daran arbeiten heißt, immer erfolgreich werden zu können.

Ich bin gerne Unternehmerin. In meiner Firma, wie auch in meiner Familie! Vor allem bin ich gerne „Rodenkirchener Unternehmerin“!

Moni Houbois | Wilhelm Kirsch – Schmuckatelier



Für mich bedeutet Unternehmergeist, eine Vision zu haben und Begeisterung und Leidenschaft für das zu entwickeln, was man tut. Dazu gehört auch viel Mut und Kraft, durchzuhalten, wenn es mal uneben und steinig wird.

Katja Winckelmann | Hoch2Werk – Eventlocation



Für mich als Apothekerin bedeutet Unternehmerinnengeist nicht nur Überleben im Einzelhandel, sondern, wie in der Bundes-Apothekerordnung §1 sagt, auch ...Berufung,“ die Bevölkerung ordnungsgemäß mit Arzneimitteln zu versorgen. Er dient damit der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes.“ Deshalb liegt mir das Wohlergehen des Kunden sehr am Herzen.

Martina Kölner | Maternus Apotheke



## Der Stoff, der mich antreibt.



Michael Pilz

Von Kindheit an habe ich beigebracht bekommen, dass berufliche Verpflichtungen immer an erster Stelle stehen und private Bedürfnisse dahinter zurückstehen müssen. Im jugendlichen Alter haben mir meine Eltern Aufgaben in unserem Familienbetrieb gegeben, an denen ich gelernt habe, was es bedeutet, Aufgaben verantwortungsvoll bis zum Abschluss zu bearbeiten, auch wenn es mal keinen Spaß macht. Parallel dazu war ich in unserer Jugendgruppe und der MAR integriert. Auch hier haben wir in vielen gemeinsamen Aktivitäten Verantwortung für unser Handeln übernehmen müssen. In meinem, in dieser Zeit gewachsenen Glauben finde ich bis heute die Kraft, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Einerseits ist die zu tragende Verantwortung für Betrieb und Mitarbeiter natürlich zeitweise belastend. Dagegen stehen aber auch die vielen Begegnungen mit Menschen, die zu würdigen wissen, welche Leistungen man erbringt, um ihnen zu einem beruflichen Erfolg zu verhelfen. Die hierdurch entstandenen weltweiten Kontakte geben auch vielfach Gelegenheit zu Gesprächen mit Menschen aus völlig anderen Kulturkreisen und anderen religiösen Überzeugungen. Die Sichtweise anderer Personen kennenzulernen, auch ohne deren Meinungen zwingend teilen zu müssen, erweitert den Horizont des eigenen Universums und kann Verständnis für andere Standpunkte schaffen. Aber auch im kleinen lokalen Rahmen ist die Mitarbeit in den Gruppierungen und Gremien unserer Gemeinde eine Quelle, aus der ich

Kraft schöpfe. Sie ist eine willkommene Ablenkung vom beruflichen Alltag, bietet die Gelegenheit, mit Freunden zusammen die Freizeit zu gestalten, und ist auch befriedigend, wenn durch die Aktivitäten der Zusammenhalt unserer Gemeinde gestärkt wird. Ein immer wieder zu hörendes Klagen über schwindendes Interesse am religiösen Leben ist zwar teilweise nachvollziehbar, wird uns aber nicht weiter bringen. Gerade im Rheinbogen haben wir das große Glück vieler aktiver Gruppierungen in allen Altersbereichen. Wir sind personell und materiell im Vergleich zu sehr vielen anderen Gemeinden sehr gut ausgestattet. Machen wir etwas daraus!

Jeder einzelne von uns kann entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten mitwirken und unser Gemeindeleben bereichern. Viele Veränderungen in den letzten Jahren haben nicht immer das Verständnis aller gefunden. Auch ich war und bin nicht mit allem einverstanden, was geschieht. Das darf aber kein Grund sein, sich abzuwenden und zu resignieren. Ich kann ein System nur von innen verändern, als Außenstehender habe ich keinen Einfluss darauf. Viele gewünschte Veränderungen werden Zeit brauchen, andere unliebsame vielleicht zu schnell gehen. Aber Leben ohne Veränderung ist Stillstand, der jegliche Belebung erstickt, was zu einem schleichen Tod führen würde. Es wäre wunderbar, wenn Sie sich von diesem Text inspirieren lassen und sich in den Gruppierungen unserer Gemeinde nach Ihren Möglichkeiten einbringen. Wir brauchen jeden einzelnen, um eine lebendige Gemeinde zu bleiben.

Michael Pilz



## Was mich antreibt



Christian Dorn

Unter Unternehmergeist verstehe ich im Kern die Kraft von Inspiration und Vision, gepaart mit unternehmerischem Sachverstand.

Eine Inspiration (lat. inspiratio „Beseelung“), in Form einer Idee, zu finden steht aus meiner Sicht am Anfang einer jeden Unternehmung. Eine Idee kann nachhaltig begeistern und vom flüchtigen Gedanken zur Vision, also zur konkreten Vorstellung einer Zukunft werden.

In der Vision eines zukünftigen Geschäftsmodells zeichnen wir uns ein Bild, wir machen die Idee konkreter und greifbarer. Mut und Sachverstand unterscheiden dann den Unternehmer vom Träumer. Der Unternehmer skaliert seine Vision in einem Modell, analysiert die Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und setzt dieses bei positiven Erfolgsaussichten schließlich konkret um.

Aus Inspiration, Vision und Sachverstand entwickelt sich die Kraft, sich gegen Widerstände und Zweifel durchzusetzen, andere Menschen zu begeistern, etwas zu unternehmen. Mein Glaube gibt mir in meinen Unternehmungen Kraft und Sicherheit. Dies ist für viele Menschen in meinem Umfeld, die nicht gläubig sind, nicht so, wenngleich sie die Kraft aus der gleichen schöpferischen Quelle ziehen.

## Was uns antreibt



Gertrud und Paul Wassong

Wir engagieren uns trotz mancher negativer Erfahrungen für die Kirche, weil wir uns mit ihr verbunden fühlen.

Kirche sind die Menschen, die in ihr leben.

Und Menschsein impliziert nun mal fehlerhaftes Denken und Handeln. Deshalb sollte die von Papst Franziskus in den Mittelpunkt gerückte Barmherzigkeit oberstes Prinzip für das Handeln in der Gemeinde sein. Jeder macht Fehler, deswegen braucht jeder barmherzige Vergebung.

Die Verbundenheit mit der Kirche ist auch ein Ausdruck unseres Dankes an Gott für ein Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand in Deutschland. In einem freien, demokratischen Land leben zu dürfen, seine Religion ohne Furcht ausüben zu können, ist keine Selbstverständlichkeit.

Deshalb pflegen und schätzen wir das Gebet, durchaus auch das traditionelle Gebet, das Gemeinschaft aufbaut und uns mit den Christen in aller Welt verbindet.

## Was mich antreibt



Marco Ottawa

Ich habe das große Glück, mit der Marktforschung einen Beruf auszuüben, der ausgesprochen vielseitig, interessant und intellektuell anregend ist. Ein Gefühl der Dankbarkeit treibt mich an, mein Wissen an jüngere Kollegen und Studenten weiterzugeben, um ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.



# Was ist Unternehmergeist

**In unserer Gemeinde bereiten sich zurzeit 85 Jugendliche auf die Firmung vor. Eine der Gruppen hat sich ebenfalls Gedanken zum Thema Hl. Geist und Unternehmergeist gemacht:**

Wenn man über das Wort „Unternehmergeist“ nachdenkt, kommen einem zunächst nur die negativen Aspekte aus den Schlagzeilen der Medien in den Kopf: Spitzenleute aus Banken und Großindustrie, die nur ihren eigenen Profit sehen und deren Bezüge oft hundert- bis tausendmal höher sind als die Löhne der meisten Mitarbeiter auf mittlerer oder unterer Ebene. Weitere Beispiele sind die Auswüchse der Waffenindustrie, das Geldverdienen am Leben der Flüchtlinge durch sogenannte Schleuserbanden oder der weltweite Handel mit Drogen. Bei allen gilt der Satz: „Geld regiert die Welt!“ Das Kapital bestimmt das Los der Gesellschaft. Dennoch überwiegen bei weitem die Unternehmen, die mit ihrer Arbeit die Verantwortung für ihre Mitarbeiter und deren Familien und damit auch allgemein für die Gesellschaft übernehmen. Große Stiftungen wie die von Alfred Nobel fördern mit ihren Preisen die Forschung in Physik, Chemie, Medizin und Literatur.

Bereits im Mittelalter ließ Jakob Fugger (1459 – 1525) - wohl der bedeutendste und reichste Kaufmann und Bankier dieser Zeit - eine Siedlung, die so genannte Fuggerei, für bedürftige Menschen in Augsburg errichten. Sie wurde die älteste, heute noch bestehende Sozialsiedlung. Auch der Gründer von Microsoft stiftet einen großen Teil seines Vermögens für notleidende Menschen heute und sorgt mit seiner Foundation für Wege aus der Armut, für verbesserte Gesundheitsbedingungen und größere Bildungschancen. Heute darf man sicher auch die „Ärzte ohne Grenzen“, die Besatzungen der Schiffe zur Rettung Überlebender im Mittelmeer oder ähnliche Seenotrettungsdienste und die freiwilligen Flüchtlingshelfer dazu rechnen, die ihre Freizeit in den Dienst am Nächsten stellen, sei es aus rein humanitären Gründen oder aus der christlichen Sicht der Nächstenliebe.

Für uns Christen kommt der tiefste und wichtigste religiöse Aspekt des Begriffes Geist zum Tragen, die Seele. Sie bestimmt alles Denken, Fühlen und Empfinden und unsere Verbindung zu Gott.



# für unsere Firmlinge?

Viele Redewendungen veranschaulichen dies: „Aus tiefster Seele... Jemandem aus der Seele sprechen... Etwas auf der Seele brennen... Mit großer Begeisterung... Feuer und Flamme sein...“ Feuer und Flamme als Symbol und Wesenszug des Heiligen Geistes zeigen die enge Verbindung des christlichen Unternehmergeistes zu Gott. Schon im ersten Buch der Bibel, der Genesis, fordert Gott den Menschen auf, sich die Erde untertan zu machen, jedoch nicht, um sie auszubeuten, sondern seine Schöpfung zu nutzen und zu bewahren. Damit ist der Mensch Unternehmer zur Ehre Gottes. Mittelalterliche Baumeister schufen ihre zum Himmel aufstrebenden Dome als Abbild des Himmels ohne Kenntnis der komplizierten Gesetze der Statik, nur im Vertrauen auf ihre Erfahrung und ihr Können zur Ehre Gottes. Bauten wie der Petersdom, die Pietà von Michelangelo oder die Werke von Bach, Beethoven und Haydn sind ohne eine tiefe Beziehung zu Gott kaum möglich.

Der gleiche Geist beseelte die Ordensgründer wie Franz von Assisi, den heiligen Benedikt, Ignatius von Loyola und viele andere. Sie waren Unternehmer im Vertrauen auf den Geist Gottes, im Dienst am Menschen und zur Ehre und Verherrlichung Gottes. Frère Roger gründete die ökumenische Gemeinschaft von Taizé, um insbesondere Jugendlichen mit ihren meditativen Gesängen und Gebeten Orientierung für ihr Leben und ihren Glauben zu geben. Die Gemeinschaft finanziert sich nur aus dem Ertrag ihrer Arbeit. Sie nehmen nicht einmal Spenden an.

Als frühchristlichen Unternehmer kann man auch Paulus sehen, der seine vielen Reisen unternahm zum Weitertragen der göttlichen Botschaft und Verbreitung des christlichen Glaubens. Und wie Paulus kann auch jeder von uns Unternehmer im Geist Gottes sein und die christliche Botschaft in die Welt tragen.

Wir werden durch unsere Firmung im Sommer natürlich nicht zu so großen Menschen der Zeitgeschichte werden. Aber wir glauben daran, dass der Gottesgeist auch uns neu bekräftigen wird, unseren Glauben wieder neu und bewusster zu leben. Und mit seiner Kraft etwas zu unternehmen, das anderen Menschen hilft und sie weiter bringt auf ihrem Weg.

Anna, Adriana, Leonie,  
Pia, Lisa und Ina



# Unsere Gottesdienste zu Pfingsten

## Samstag 03.06.2017

Matthias-Pullem-Haus	10.30 Uhr	Hl. Messe
Caritas-Altenzentrum	11.00 Uhr	Hl. Messe
St. Remigius	16.30 Uhr	Beichtgelegenheit vor Pfingsten
	17.30 Uhr	Vorabendmesse

## Pfingsten, Sonntag 04.06.2017

St. Joseph	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe mit dem Kirchenchor St. Joseph
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	17.30 Uhr	Feierliche Pfingstvesper

## Pfingsten, Montag 05.06.2017

St. Joseph	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe





Im Gabler, dem größten Wirtschaftslexikon im deutschsprachigen Raum, lese ich zum Stichwort „Unternehmergeist“ unter anderem:

- „Entrepreneurship“ (Unternehmergeist) bezeichnet zum einen das Ausnutzen unternehmerischer Gelegenheiten sowie den kreativen und gestalterischen unternehmerischen Prozess in einer Organisation, bzw. einer Phase unternehmerischen Wandels (T. Kollmann)
- Der Unternehmer ist vornehmlich ein Träger von Ungewissheit (true uncertainty) (Knight, 1921)
- sich mit Aufgaben auseinander zu setzen, die sowohl herausfordernd als auch realisierbar sind (T. Kollmann)

„Rock it Biz“, eine gemeinnützige Organisation, die 2010 von erfolgreichen Unternehmern gegründet wurde, um Kinder für Unternehmertum zu begeistern, sagt mir:

- „Unternehmergeist zeichnet sich durch Werte und Werteinstellungen aus... zum Beispiel den Mut zu haben, Dinge auszuprobieren, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Lösungen zu suchen, Innovationen voranzutreiben und ein Risiko einzugehen... Ein Mensch mit Unternehmergeist ist jemand, der anpackt. Dabei muss es nicht ein Mensch sein, der damit Geld verdient – es kann auch „Non Profit“ sein... er geht Risiken ein. So gesehen ist Unternehmergeist ein breit aufgestellter, positiver Begriff.

**„Unternehmergeist (Entrepreneurship)“ und „Pfarrgemeinde“ – passt das zusammen? NEIN! ...und doch... JA!**

- **NEIN! – Pfarrgemeinde ist natürlich kein Unternehmen mit den Zielen:**
  - Prozesse zu unternehmerischem Erfolg zu optimieren
  - „Gemeindeleben“ und „Geschäftsidee“ zu vereinbaren

#### • JA! – Pfarrgemeinde ist auch ein Unternehmen...

- mit freiwilligem Zusammenschluss von Menschen, die gemeinsam definierte Ziele zu erreichen versuchen,
- in dem Menschen gemeinsam arbeiten, geleitet von einer christlichen „Unternehmenskultur“,
- in dem Menschen ihre kreativen und gestalterischen Fähigkeiten einbringen können zu einer besonderen Gestaltung des Zusammenlebens nach dem Wort Gottes,
- in dem sich Menschen engagieren, anpacken, nach Lösungen suchen, auch Risiken eingehen in der Bereitung der Wege zum Ziel.

Unser Unternehmen „Katholische Kirche im Rheinbogen“ mit seinen vier Kirchorten in Rodenkirchen, Sürth und Weiß hält eine enorme „Produktpalette“ vor:

Messfeiern mit Gebet, Stille und Andacht | Bastel- und Handarbeitskreise | Bücherei | Caritas | Eine-Welt-Gruppen | Familienzentrum | Kitas | Frauengemeinschaft (kfd) | Gesprächskreise | Jugendarbeit | Kirchenchöre | Kölsch Hätz | Kolpingsfamilie | Liturgiekreise | Meditation | Messdienergruppen | Mittagstisch für Bedürftige | Ökumenekreis | Pfarrbrief | Pfarrfeste | Seniorenarbeit | Spielkreise | Taizé-Kreis | Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand | Wallfahrten und, und, und...

Unser Unternehmen „Pfarrgemeinde“ lebt, wie jedes andere Unternehmen, von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es wird erfolgreich, wenn möglichst viele Menschen ihre Ideen, ihre Anregungen, auch kritische Denkanstöße, einen Teil ihrer Zeit mit Engagement einbringen in diese „Mitarbeiterschaft unter einem besonderen Stern“. Das Besondere an unserem Unternehmen ist,

- dass es jedem Menschen, der sich mit dem besonderen Unternehmergeist identifizieren kann, einladend offensteht
- dass „Stellenangebote“ immer und in jeder selbstgewählten „Teilzeitvariante“ bestehen
- dass sich jeder gleichberechtigt nach seinen Neigungen und Fähigkeiten, seinen Interessen und seiner aktuellen Lebensphase gestaltend einbringen kann
- dass die Arbeit im Ehrenamt durch das dadurch erlangte Gefühl innerer Zufriedenheit entlohnt wird

#### Mein Fazit:

**Aus „Unternehmergeist“ und „Pfarrgemeinde“ kann ein Paar Schuh' werden! Und damit ist auch Ihr Unternehmergeist gefragt und gesucht, denn in unserer großen „Produktpalette“ finden Sie sicher Ihren Platz.**

*Dr. E.-A. Cramer, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates*

#### Übrigens:

Am 11. und 12. November 2017 findet die Wahl zum neuen Pfarrgemeinderat statt. Neben unserem Wunsch nach einer möglichst hohen Wahlbeteiligung freuen wir uns, wenn wir noch Kandidaten zur Wahl in dieses Ehrenamt für unser „Unternehmen“ faszinieren könnten...



## Wir unternehmen was – Stärkung der Jugendarbeit

**Am 01. April 2017 konnten wir Frau Kathrin Buschbacher als Jugendreferentin begrüßen.**

**Das Projekt „Jugendreferent“ geht damit in die nächste Phase. Frau Buschbacher bringt die Qualifikation und Erfahrung als Diplom-Sozialpädagogin mit; aber nicht nur ihr, sondern unser aller Unternehmergeist ist jetzt gefragt, um die gesteckten Ziele zu erreichen.**

**Im Interview mit Frau Hansmeyer (MH) vom PGR/Jugendausschuss spricht Frau Buschbacher (KB) über die Aufgabenstellung, Ziele und den Geist, in dem sie alles anpacken wird.**

**MH:** Frau Buschbacher, der Pfarrgemeinderat (PGR) ist ein wenig stolz darauf, dieses Interview mit Ihnen führen zu können. Ihre Anstellung als Jugendreferentin war keine Selbstverständlichkeit. Die Stelle wurde in Zusammenarbeit zwischen PGR und Kirchenvorstand (KV) geschaffen und wir sind allen dankbar, die zur Finanzierung jetzt und in Zukunft beitragen. Wie ist es Ihnen bisher ergangen?

**KB:** Die Aufnahme in der Pfarrgemeinde ist prima. Zentral ist meine Einbindung in das Seelsorgeteam. Hier erfahre ich viel über die bestehenden Aktivitäten und kann meine Ideen mit den Zielen abgleichen und Vorschläge einbringen. Ich sehe da viele Anknüpfungspunkte und Potenziale.

**MH:** Was hat Sie überhaupt bewogen, sich auf die Stelle zu bewerben? Sie kommen ursprünglich aus dem Schwarzwald, einer

sehr attraktiven Region.

**KB:** Köln ist für mich Heimat, seit ich 2004 mein Studium der sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule in Köln begonnen habe. Auch wenn Familie und viele Freunde im Schwarzwald sind, sehe ich meine Zukunft in Köln. Dank der Mentalität der Menschen hier, habe ich schnell Anschluss gefunden. Ihre Anzeige habe ich gesehen, als ich schon beschlossen hatte, nach Rodenkirchen zu ziehen. Seit 2016 wohne ich in unserer Pfarrgemeinde. In der Stellenausschreibung fand ich Inhalte und Ziele, die mir als Person und meiner beruflichen Grundmotivation sehr entsprechen. Es ist doch ein großer Unterschied, in einer städtischen Einrichtung zu arbeiten - wie bei meiner letzten Aufgabe in Bonn - oder für einen kirchlichen Träger. Ich möchte meine christlichen Werte leben und weitertragen. Meine eigenen Erfahrungen als Ministrantin und in der katholischen Jugend haben mich geprägt, dafür bin ich dankbar. Ich würde mich freuen, viel von diesen Werten an Jugendliche weitergeben zu können.

**MH:** Bei den Vorstellungsgesprächen haben Sie formuliert, dass Sie im Jugendzentrum in Bonn mit durchaus herausfordernden Situationen konfrontiert waren. Erwarten Sie bei uns eine heile Welt? Und welche Werte möchten Sie weitergeben?

**KB:** Jugendarbeit ist immer attraktiv und nie langweilig. In Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde kann ich mich aber auf grundlegende christliche Werte berufen und einen Beitrag dazu leisten, dass Jugend und Gemeinde nicht zwei getrennte Welten sind. Es gilt, für die Jugendlichen Ange-

bote zu schaffen, die erfolgreich neben die vielen anderen Dinge treten, die heute den Terminplan Jugendlicher füllen. Werte, die ich gerne transportieren möchte, sind gegenseitige Rücksichtnahme, Fairness und Aufrichtigkeit. Dabei bin ich offen für den Diskurs, auch über mögliche Stereotype über Glauben und Kirche.

**MH:** Welche Erfahrungen haben Sie in der offenen Arbeit gemacht, die für Ihre neue Aufgabe hilfreich sein können?

**KB:** Diese Tätigkeit hat mich besonders gefordert und geprägt in den Punkten Empathie und Offenheit für den Diskurs. Wenn ich mich Fragen stelle und kritischen Themen nicht ausweiche, kann ich Jugendliche in ihrer Lebenswelt erreichen. Aber genauso waren Flexibilität und Kreativität notwendig, um erfolgreich gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. In diesem Zusammenhang möchte ich einladen, mich immer anzusprechen. Am besten bin ich über E-Mail erreichbar. Ich freue mich über alle Fragen, Anregungen und Kommentare.

**MH:** An unseren Kirchorten besteht eine lebendige Jugendarbeit mit Gruppenstunden und Freizeiten. Wie möchten Sie sich da einbringen und welche Ziele haben Sie?

**KB:** Oh ja, ich finde hier eine vielfältige Jugendarbeit vor. Das hat mich beeindruckt. Meine Aufgabe sehe ich in zwei Ebenen. Die eine besteht in der Unterstützung der vorhandenen Jugendarbeit. Dort habe ich mich bereits vorgestellt und die Leiterinnen und Leiter können sehr gerne auf mich zukommen. Sie können für sich persönlich und für ihre Gruppen Fragen und Themen besprechen. Eine konkrete Unterstützung sehe ich z. B. in einer Vernetzung und gegenseitigen Information über die Medien, die bei den Jugendlichen aktuell eine Rolle

....

**Kathrin Buschbacher  
Jugendreferentin**



### Berufliches:

Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Katholische Hochschule Köln. Drei Jahre offene Angebote für Kinder und Jugendliche von 6-21 Jahren, Jugendzentrum Bonn-Dransdorf. Schwerpunkte: Entwickeln und Fördern von Potenzialen. Kreativ-Angebote mit kochen oder nähen von Sitzkissen, Beaniehützen u. a., Fenster bemalen oder gestalten von Baumstämmchen. Offene pädagogische Arbeit an der Grundschule Köln-Zollstock und beim städtischen Jugendzentrum Wesseling.

### Persönliches

Im Schwarzwald aufgewachsen und zur Schule gegangen. In Köln Heimat gefunden. Interessen: nähen, kochen, Sport aktiv und passiv (bin gerne beim FC), reise gerne, um Land und Leute kennenzulernen.

### Bereiche, die mir besonders am Herzen liegen:

Messdienerarbeit, da ich selbst lange mit Freude Ministrantin war. Förderung von Messen, die für Jugendliche interessant sind, etwa durch Kombination mit musikalischen oder kulinarischen Angeboten. Förderung der Vernetzung bestehender Gruppen und Strukturen Kreativität für die Ansprache weiterer Jugendlicher und Brückenbau zwischen diesen Jugendlichen und der Pfarrgemeinde.



## Gemeindeleben

spielen. Die zweite Ebene besteht darin, für Jugendliche da zu sein, die nicht Messdiener und nicht in einer Gruppe der KJG oder MAR sind. Da sind sporadische oder ad-hoc-Veranstaltungen angesagt. Es geht darum, erst einmal neugierig zu machen, einen Kontakt herzustellen und es zu schaffen, dass wir als Gemeinde auch Dinge anbieten und unternehmen, die die Lebenswelt der Jugendlichen ansprechen. Das kann dann schrittweise mit thematischen Aspekten verknüpft werden. Hier gilt das Motto „probieren geht über studieren“. Was ankommt, entscheiden die Jugendlichen. Aber es muss nicht immer das Unmögliche oder das Außergewöhnliche sein. Ich habe gute Erfahrungen mit Veranstaltungen in Verbindung mit kreativen Elementen. Auch Musik verbindet. Letztlich kommt es auf Akzeptanz an und darauf, dass Jugendliche sich angenommen fühlen.

**MH:** Haben Sie schon konkrete Dinge unternommen?

**KB:** Zunächst bin ich in die schon laufende Firmvorbereitung eingestiegen. Die wird auch in Zukunft zu meinen Aktivitäten gehören. In der Messdienerarbeit habe ich Aufgaben übernommen und entlaste so das Seelsorgeteam. Neue Ansätze werde

ich sowohl im Seelsorgeteam als auch mit dem Jugendausschuss besprechen. Im Moment arbeite ich daran, wie Informationen über die Jugendarbeit am besten im Sinne einer Vernetzung der Kirchorte fließen können. Dazu bin ich mit den Leitern im Kontakt. Weiterhin stelle ich mir einen Wissenspool über Konzepte, Ideen und Erfahrungen vor, auf den alle gleichermaßen zugreifen können.

**MH:** Wir werden also viel von Ihnen sehen und hören. Aber es gibt ja auch Freizeit, haben Sie da besondere Hobbys?

**KB:** Man wird mich sicher oft auf dem Fahrrad sehen, z. B. wenn ich zu meinem Büro in Sürth und den einzelnen Kirchorten fahre. Ich bin sportlich interessiert, auch an Fußball. Sie könnten mich gelegentlich auf der Südtribüne treffen. Zu meinen Hobbys gehören Nähen und Kochen, was ich gerne bei meiner Arbeit einbringen möchte. Nicht zuletzt reise ich gerne, lerne andere Kulturen kennen, was den Horizont erweitert.

**MH:** Frau Buschbacher, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit viel Freude und Erfolg.



[www.Malerbetrieb-Fuchs.de](http://www.Malerbetrieb-Fuchs.de) 

Meisterbetrieb für Raum- und Fassadengestaltung  
Wärmedämmung & Bodenbeläge

Friedrich-Ebert-Straße 5 · 50996 Köln-Rodenkirchen · 0221-35 34 82

## Ich rufe zu Dir, Herr

Aus dem Dickicht meiner Zerrissenheit  
rufe ich zu Dir, Herr  
verbrenne, was mich  
quält und verwundet  
mit dem lodernden Feuer  
der Begeisterung  
Aus dem Dunkel meiner Einsamkeit  
rufe ich zu Dir, Herr  
fege hinweg, was mir den Blick vernebelt  
mit dem Sturm Deiner Klarheit  
Aus dem Strudel unaufhaltsamer Fluten  
rufe ich zu Dir, Herr  
bahne mir einen Weg durch den  
Strom meiner Tränen  
und erfülle mich  
mit der Stille  
Deines Friedens

Marianne Willemsen

Herzliche Einladung zum Gebet  
für die Anliegen, die unser Herz bewegen,  
jeden 3. Donnerstag im Monat um 17.30 Uhr in St. Remigius



**ZÜNDORF**  
Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH

100 Jahre Kompetenz in Haustechnik  
Zündorf GmbH, Ihr Fachunternehmen für  
sanitär- und heizungstechnische Anlagen  
im Kölner Süden. Immer auf dem neuesten  
Stand der Technik realisieren wir Ihre  
Wünsche rund um Bad und Heizung.  
Qualität und Design aus einer Hand!  
[www.zuendorf-gmbh.de](http://www.zuendorf-gmbh.de)

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH Tacitusstraße 10  
50968 Köln Tel.: 0221-382412 Fax: 0221-341828



# Helfen ist einfach.



gut.sparkasse-koelnbonn.de

## Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

Wenn's um Geld geht  
 Sparkasse  
 KölnBonn

## Herzlichen Dank von Inhaftierten aus der JVA-Köln

Welche eine große Freude konnte ich – im Namen aller Spender und Spenderinnen aus dem Rheinbogen – einigen Inhaftierten bereiten. Die selbst gebackenen Weihnachtsplätzchen und Süßigkeiten aller Art, Schokolade, Tabak, Kaffee, manch kleiner handgeschriebener Gruß erfreuten hier die Menschen. Es ist wie ein süßer „Trost“ in trostloser Zeit, denn um Weihnachten und Neujahr sind viele Menschen hier sehr traurig, weil sie nicht bei ihren Lieben sein können oder sich vergegenwärtigen, dass sie draußen niemanden haben. Gerade für Letztere sind Ihre Spenden ein körperlich wahrnehmbarer Beweis, dass Christen die anderen, Gescheiterten, nicht vergessen. Vielen, vielen Dank im Namen dieser Ihnen unbekanntem Gefangenen.

*Ihre Dorothee Wortelkamp-M'Baye,  
Gefängnisseelsorgerin JVA Köln*



**HUTH.** Impulse für die Tankstelle.

[www.huth-elektronik.de](http://www.huth-elektronik.de)

Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß



## Die flexible Darstellung der Pfarrgemeinde im Internet

„Responsive Webdesign“ ist eine Darstellung von Internet-Seiten, die sich anpasst. Die neuen Internet-Seiten [www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de) tun es auch. Mittlerweile werden alle Internet-Seiten schon von fast 40 Prozent der Besucher per mobilem Endgerät aufgerufen. Aus diesem Grund werden so gut wie alle neuen Internetauftritte so erstellt, dass sie variabel darstellbar sind. Das heißt, dass ein und dieselben Internetseiten auf einem Smartphone anders aussehen, als auf einem Tablet und auch anders auf einem PC.

### Probieren Sie es einfach mal aus!

Auch der Algorithmus der Google-Suchmaschine achtet darauf. Seit Anfang des Jahres werden quasi alle nicht responsive darstellbaren Seiten schlechter bewertet als die neuen flexiblen Seiten. Nicht nur aus diesem Grund sind die Seiten der Rheinbogen-Kirchen neuerstellt worden. Ausserdem wurde die komplette Navigationsstruktur geändert, so dass man intuitiver die gesuchten Informationen finden kann. Auch hierfür gibt es ein Fachwort = „Usability“ (Benutzerfreundlichkeit).

Klar haben wir auch das ganze Design der Seiten verändert und optimiert. Es wurden eigens für den Auftritt Panoramen von allen Innenansichten der Kirchen aus der Gemeinde erstellt. Ein weiterer Grund für die Neuerstellung ist die Vereinfachung der Pflege und Neuerstellung von den eigentlichen Text- und Bildseiten. Die Seiten sind nun so einfach zu bearbeiten wie Sie es zum Beispiel aus der Textverarbeitung in Word kennen. Natürlich sind auch altbewährte und neue Inhalte dazugekommen.

Wenn Ihnen Informationen fehlen, würden wir uns über ihre Vorschläge freuen: [info@rheinbogen-kirche.de](mailto:info@rheinbogen-kirche.de)

Ralf Perey

**Datenschutzhinweis:** Aus Gründen des Datenschutzes dürfen im Internet keine Namen und sonstige persönliche Daten zu Sterbefällen, Taufen oder Trauungen veröffentlicht werden. Daher fehlen in der Internetversion unseres „Rheinbogen aktuell“ die Infos „Aus unserer Gemeinde“. Diese finden Sie nur in der gedruckten Version, die in unseren Kirchen ausliegt. Die lokale Veröffentlichung von Amtshandlungsdaten ist nicht nur erlaubt, sondern nach den Richtlinien des Erzbistums Köln sogar ausdrücklich erwünscht. Wenn Sie dies jedoch nicht wünschen, können Sie im Pastoralbüro Widerspruch dagegen einlegen.



KÖNIGIN ELIZABETH UND  
PRINZ PHILIP HEIRATETEN 1947.

IM SELBEN JAHR WURDE  
UNSER HAUS GEGRÜNDET.



Bestattungshaus Brodesser  
Friedhelm und Michael Brodesser  
Auf der Ruhr 84  
50999 Köln

Telefon 02236 - 65 75 2

**BRODESSER**  
Bestattungen

[www.bestattungen-brodesser.de](http://www.bestattungen-brodesser.de)



## Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen



Unternehmergeist – ja, dem wollen wir Gelegenheit zur Entfaltung geben bei den Jugendlichen in Duékoué (Elfenbeinküste) durch unsere Unterstützung des beruflichen Ausbildungszentrums. So können wir verhindern, dass diese jungen Menschen in die Slums der Großstadt abwandern oder fliehen müssen.

Unternehmergeist - dem wollen wir auch zum Durchbruch verhelfen bei den in landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammengeschlossenen Kaffee-, Kakao-, Teebauern u.a., indem wir jeden Sonntag Fair-Trade-Produkte verkaufen.

Unternehmergeist - den hatten und haben all die Menschen, die den gefährlichen und mühsamen Weg der Flucht gewählt haben, um für sich und ihre Angehörigen eine Lebensperspektive zu finden. Und Unternehmergeist brauchen auch wir hier, um eine gute und effektive Hilfe für die Flüchtlinge leisten zu können. Darauf haben wir in einer Messe in St. Joseph und auf unserem Plakat im letzten Jahr aufmerksam gemacht.



**Haben Sie Lust und Unternehmertegeist, um mit uns ein klein wenig dazu beizutragen, dass es in unserer Welt etwas friedlicher und gerechter zugeht?**

Dann laden wir Sie herzlich ein, an unseren unkomplizierten Treffen circa einmal pro Monat teilzunehmen und ihre Ideen einzubringen. Dann können Sie sich an unseren Aktivitäten (Plakatgestaltung / Verkauf von Fair-Trade- Produkten / Messvorbereitung oder...) beteiligen.

*Elfie Bause*

### Hier Ihre Ansprechpartner:

**Monika Weyer-Schmitz & Karl Schmitz**  
karl\_schmitz@web.de

**Günter Conrad-Strickling**  
conrad-strickling@t-online.de

**Elfie und Heinz-Willi Bause**  
nc-bausehe@netcologne.de

[www.eine-welt-gruppe-rodenkirchen.org](http://www.eine-welt-gruppe-rodenkirchen.org)



Seit dem 23. April, dem Namenstag des Weißer Kirchenpatrons St. Georg, gibt es ganz neu auf einer App das **HeiligenQuiz Weiß**. Hier kann man viel über den Hl. Georg erfahren.

Und mit der zusätzlichen Tour St. Georg, Köln-Weiß geht man auf Entdeckungstour rund um die Weißer Kirche und die Georgskapelle – auch wenn sie geschlossen sein sollten.

### Wie das funktioniert?



- Installiere auf dem Smartphone per QR-Code oder über die Adresse [www.tap-erlebnis.de](http://www.tap-erlebnis.de) die App **T@p Erlebnis**. Das ist ein Gestaltungsportal der Familienpastoral im Erzbistum Köln zur Erstellung und Nutzung von eigenen interaktiven Touren und Spielen.



- Öffne **HeiligenQuiz Weiß**
- Gehe mit uns auf eine geo-datenbasierte Entdeckungstour rund um die Weißer Kirche und die Georgskapelle. Öffne hierzu **St. Georg Köln-Weiß**.



Viel Spaß dabei!

*Ursula Pies-Brodesser & Georg Schmitz*

### Quellennachweis der Bilder und Fotos dieser Ausgabe:

Shutterstock: S. 22, 29, 31, 58 | Peter Weidemann: S. 5, 9, 13, 46 | Bernhard Riedl: S. 7 | Ursula Graber: S. 10 | Christine Limmer: S. 27 | Hans Heindl: S. 35 | Bruno Popp: S. 50; alle in: pfarrbriefservice.de | Peter Friebe: S. 11 | Michael Tillmann: S. 21 | Gerhard Mester: S. 41 | S. 8; alle in: image-online.com | Ralf Perey: S. 48 | Peter Nüsser: S. 48 | Renovabis: S. 52 | Sonstige Fotos: privat. | Titelbild: S. 1 – Glasstudio Derix Taunusstein, [www.derix.com](http://www.derix.com)



## Der Wunsch, ein Sternsinger zu sein.

Da kamen bei uns gleich zwei Fragen auf:

Zum einen, kann sie überhaupt schon mitgehen? Sie ist ja erst sieben Jahre alt und noch nicht mit zur Kommunion gegangen.

Zum anderen hat Lakisha eine Gehbehinderung, kann also nur kurze Strecken mit einem Rollator laufen, bzw. für weitere Strecken wird sie im Rollstuhl gefahren. Wäre es also überhaupt möglich, dass man sie im Rollstuhl mitnimmt?

Lakisha und auch wir sprachen über ihren Wunsch in der Nachbarschaft, mit Freunden und mit der Familie. Eines Tages kam unsere Nachbarin Gloria Ottawa zu uns, gab uns eine Telefonnummer und meinte, „ruft mal bei Arno Fritsch an, das klappt bestimmt mit den Sternsängern.“

Und tatsächlich, nach dem Telefonat war alles klar, Lakisha konnte am 07.01.2017 mit den Sternsängern losziehen und Spenden für bedürftige Kinder in der ganzen Welt sammeln.

Am Morgen des 07. Januar fragten wir uns, wie lange Lakisha wohl bei diesen Minustemperaturen, immer sitzend, ohne Bewegung im Rollstuhl, durchhalten würde.

Nur ein Stündchen? Bis mittags? Dick eingepackt ging sie morgens pünktlich mit ihrer Gruppe los. Wir hatten im Laufe des Vormittags keinerlei Nachrichten bezüglich Abholung bekommen und wollten mittags schauen, wie es ihr und ihren Mitstreitern ergangen ist. Die Sternsinger trafen sich gemeinsam im Pfarrsaal und haben sich bei warmer Suppe mit Würstchen und warmen Getränken aufgewärmt.

Wir rechneten eigentlich damit, dass wir Lakisha spätestens jetzt mit nach Hause nehmen müssen. Aber Lakisha wollte nicht nach Hause, sie wollte unbedingt auch die Nachmittagsstour mitgehen. Und sie hat es tatsächlich geschafft und auch die Abendmesse in der Kirche mitgemacht!

Sicherlich war es nicht nur für Lakisha, sondern auch für alle anderen Sternsinger bei diesen eisigen Temperaturen, Nieselregen und Blitzeis ein anstrengender, aber sehr erfolgreicher Tag.

Lakisha hat sich so gefreut, dass sie in einer Gruppe mit drei sehr netten Mädchen, Elisa, Liv und Kira, war, die ihr auch geholfen haben und dass jede abwechselnd den Stern, die Sammeldose, Kreide und Aufkleber tragen durfte. Sie war sehr stolz darüber, dass die Sürther Sternsinger 10.391 € für einen guten Zweck gesammelt haben.

Sie wird sicherlich im nächsten Jahr wieder dabei sein.

*Nicole Lehmann*

## Fronleichnam 2017

Auch in diesem Jahr gibt es in unserer Pfarrgemeinde eine gemeinsame Fronleichnamsprozession.

**Wir beginnen am Fronleichnamstag,  
15. Juni 2017, um 9.30 Uhr  
mit der Eucharistiefeier in St. Remigius.**

Nach dem Gottesdienst nimmt die Prozession ihren Weg den Rhein entlang und durch Sürth nach Weiß, wo wir am Außenaltar der Georgskirche den Schlusssegen empfangen. Den genauen Prozessionsweg veröffentlichen wir rechtzeitig im Sonntagsgruß „Rheinbogen aktuell“ und auf unserer Homepage: [www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de)

Nach der Fronleichnamsprozession feiern wir auf dem Kirchplatz St. Georg das Weißer Pfarrfest. Zur Teilnahme und Mitfeier laden wir herzlich ein.



*Engelmann*

**BESTATTUNGSHAUS**  
Familienunternehmen seit 1919

Alle Bestattungsarten  
Hauseigener Verabschiedungsraum  
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen  
Eigene Trauerdrucksachenerstellung  
Massivholzsärge in großer Auswahl  
Überführungen In- und Ausland  
Erledigung aller Formalitäten  
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten  
Fachberatung nach Ihren Wünschen  
Wir beraten Sie auch gerne zu Hause

Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen

Telefon 0221 39 47 06 oder 02233 39 65 99

[www.engelmann-bestattungshaus.de](http://www.engelmann-bestattungshaus.de)





# St. Maternus



Wir sind die Katholische junge Gemeinde Sankt Maternus aus Rodenkirchen, die momentan aus 18 Leitern und vielen Kindern besteht. Neben mehreren Aktionen, die über das ganze Jahr verteilt stattfinden, liegt unser Fokus auf unserer Sommerfahrt. Diese findet immer in den letzten drei Wochen der Sommerferien statt. In dieser Zeit fahren wir mit 30 bis 40 Kindern und 10 bis 15 Leitern nach Österreich in ein Jugendhotel, wo wir vor allem Aktivitäten im Freien unternehmen.

So stehen die Lagerolympiade und das Fußballturnier jährlich auf dem Plan. Abends finden dann mal Diskoabende oder auch entspanntes gruppeninternes Programm statt, bei dem die Kinder in ihren Kleingruppen Aktivitäten planen oder auch andere Sachen machen.

Ansonsten veranstalten wir jedes Jahr eine Herbstaktion, die mal ein Ausflug in einen Freizeitpark sein kann oder aber auch eine Fahrt über mehrere Tage. Außerdem helfen wir jährlich beim Pfarrfest in Rodenkirchen mit, indem wir die Spielstände betreuen.

Für alle Kindergartenkinder veranstalten wir in der Karnevalszeit einen Kinderkarneval, bei dem wir mit den Kleinen (natürlich kostümiert) Spiele spielen. Zum Höhepunkt bekommen wir Besuch vom Rodenkirchener Dreigestirn, das sich vorstellt und immer ein paar Kamelle dabei hat.

Die Leiter, die allesamt ehemalige KjG-Sommerfahrts-Kinder sind, treffen sich regelmäßig, um all unsere Aktionen zu organisieren.

*Elena Ross*



## Kölsch Hätz

Seit fast fünf Jahren gibt es in Rodenkirchen/Weiß/Sürth/Hahnwald die Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz. Wir vermitteln ehrenamtlich Tätige an Damen/Herren, die menschlicher Zuwendung bedürfen, sei es durch regelmäßige wöchentliche Besuche, Hilfe beim Einkaufen oder einfach durch Gespräche. Durch diese tätige Nächstenliebe konnten wir vielen Menschen Freude bereiten, ihre Einsamkeit lindern. Kölsch Hätz sucht weiterhin Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, egal ob sie noch Jugendliche sind oder Erwachsene.

Ein Beispiel, dass auch Jugendliche bei Kölsch Hätz als Ehrenamtliche herzlich willkommen sind und sich mit ihren besonderen Gaben einbringen können, gibt der derzeit jüngste Ehrenamtler, ein Jugendlicher, Gabriel, geb. 2001, Schüler der St. Georges-Schule in

Rondorf. Seit etwa sechs Monaten besucht Gabriel wöchentlich einen älteren Herrn. Anfangs haben sie Mühle gespielt, derzeit spielen sie Schach miteinander. Der ältere Herr erzählt über die Besuche von Gabriel, er sei überglücklich, dass er einen so sympathischen jungen Menschen kennen gelernt habe. Er freue sich schon jedes Mal auf die wöchentliche Begegnung, auch wenn er im Schach meistens verliere. Es sei immer eine großartige Zeit, die er mit Gabriel verbringe. Er könne die Einrichtung von Kölsch Hätz nur bestens empfehlen. Es gebe viele einsame Menschen, die wie er überglücklich seien, wenn man sie regelmäßig besuche. Es sei sehr schlimm, einsam zu sein. Kölsch Hätz bringe das, was der Mensch brauche:

**Verständigung und Liebe füreinander.**



**Kölsch Hätz**  
Nachbarschaftshilfen

Wenn auch Sie Zeit und Lust haben, sich für Ihre Mitmenschen zu engagieren, dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei oder rufen Sie uns an bzw. mailen Sie uns.

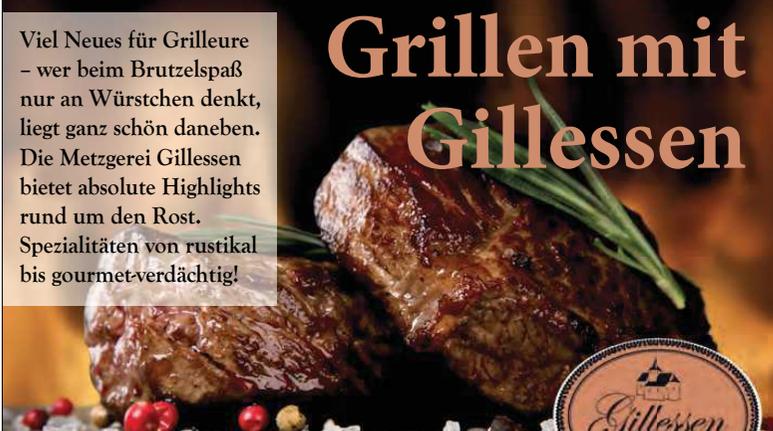
Sie erreichen uns:  
Hauptstr. 19, 50996 Köln-Rodenkirchen

0221 93679283,  
info@koelschhaetz.de.

Mo 16.00 bis 18.00 Uhr  
Do 10.00 bis 12.00 Uhr.

Für das Team von Kölsch Hätz:  
Dr. Gudrun Willerscheid-Weides

**Viel Neues für Grilleure – wer beim Brutzelspaß nur an Würstchen denkt, liegt ganz schön daneben. Die Metzgerei Gillessen bietet absolute Highlights rund um den Rost. Spezialitäten von rustikal bis gourmet-verdächtig!**



**Grillen mit Gillessen**



**Metzgerei Gillessen** | Maternusstraße 16 – 18 | 50996 Köln-Rodenkirchen  
Tel. 0221 93 55 11 22 | Fax 0221 93 55 11 87 | [www.metzgerei-gillessen.de](http://www.metzgerei-gillessen.de)





## Der Arbeitskreis EINE WELT St. Georg e. V. berichtet über Neues aus Haiti



Im Oktober 2016 hat der Hurrikan Matthew den gesamten Westen Haitis schwer verwüstet. Im Zentrum des Sturms war auch die Kleinstadt Jérémie, in der sich die von unserem Arbeitskreis (AK) unterstützte Schule Ste. Thérèse mit ihren ca. 300 Schülern befindet. Das Schulgebäude selber hielt dem Sturm stand. Die durch den AK unterstützten Baumaßnahmen der letzten Jahre haben sich als Segen erwiesen. Ungefähr 100 Kinder und 100 Erwachsene aus dem umliegenden Armenviertel Mackandal konnten in den Tagen der größten Not dort Zuflucht finden. Noch im Oktober hat der AK eine Soforthilfe von 10 Tsd. Euro über die Diözese und den Bischof von Jérémie, Msgr. Joseph Décoste, an die Schule überwiesen. Schäden gab es vor allem an der Schulkantine, der Wasseraufbereitung und den sanitären Einrichtungen. Der Schulbetrieb wurde bereits im November 2016 wieder aufgenommen.

Seit Anfang Februar 2017 bildet Frau Havrillová die Lehrer vor Ort fort. Wir stehen in regem Austausch mit ihr. Die Lehrer der Schule Ste. Thérèse profitieren als Erste von dieser pädagogischen Beratung.



Der AK EINE WELT St. Georg e.V., zusammen mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind die Träger dieser Fortbildungsmaßnahme im Bistum Jérémie. Die Arbeitsgemeinschaft für die Entwicklungshilfe hat Frau Havrillová auf die Aufgabe in Jérémie vorbereitet. In der Weihnachtsausgabe 2016 des Pfarrbriefes hatten wir über Frau Havrillovás Aufgaben bereits berichtet.

### Wir suchen Verstärkung!

Der AK EINE WELT St. Georg e. V. möchte Sie heute - ganz im Sinne der Thematik dieses Pfarrbriefes - ansprechen, uns mit „Unternehmergeist“ bei der Arbeit für unsere Projekte in Haiti zu unterstützen. Wir suchen Menschen, die Lust haben, bei uns mit anzupacken und den Mut, auch mal etwas Neues auszuprobieren. Entwickeln und setzen Sie kreativ Ideen mit uns um, um die Zukunft der durch den AK betreuten Projekte zu sichern. Die Kinder in der Schule Ste. Thérèse sind auf Ihr Engagement und Ihre Spenden, mit denen die Lehrergehälter und die warme Mahlzeit für die Kinder finanziert werden, angewiesen.

Gerne können Sie sich in einem dieser Bereiche engagieren:

- vielfältige Öffentlichkeitsarbeit des AK (Homepage, Flyer, Briefe etc.)
- Organisation und Durchführung von Terminen und Festen
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Kontakte zu Kölner Schulen pflegen
- Kommunikation mit Partnern in Haiti
- Verstärkung unseres Netzwerkes

Die Aktiven des AK möchten die Arbeit auf mehr Schultern verteilen: es braucht eine, den Kapazitäten der Mitwirkenden angemessene Arbeitsteilung. Mit vielen kleinen Schritten erreicht man ein Ziel. Der AK arbeitet schon immer so, dass neben den Mitgliedern ein Kreis von Helfern besteht. Heute bedürfen beide Ebenen der Verstärkung und Verbreiterung. Auch in Zukunft möchten wir Kindern in Haiti den Weg in die Zukunft ebnen können. Die politische und ökonomische Zukunft des Landes sind durch uns nicht

beeinflussbar. Den Kindern eine bessere Chance bieten, sich in dem gegebenen Umfeld selbstständig zu entwickeln und später für den eigenen Unterhalt sorgen zu können, dafür arbeiten wir seit vielen Jahren. Alle Mittel kommen an. Wir unternehmen was, wir entwickeln was, und das bewirkt Veränderung. Das motiviert zum Weitermachen, und wir hoffen, dass es ansteckend wirkt.

*Belinda Harnack für den AK EINE WELT St. Georg e.V.*

Bitte sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf unserer Homepage: [www.akeinewelt.org](http://www.akeinewelt.org)

Arbeitskreis EINE WELT St. Georg Köln-Weiß e.V.  
Im Garten 69, 50999 Köln  
(02236) 5095861 oder 63483  
[info@akeinewelt.org](mailto:info@akeinewelt.org)

Vorstand  
Franziska Dieckmann, Vorsitzende  
Brigitte Hollenstein-Miebach, Finanzvorstand

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE6137020500008009100  
BIC: BFSWDE33XXX

## ELEKTRO Parsch

Rodenkirchen • Weißer Straße 2/Ecke Sürther Straße  
50996 Köln • Telefon 0221 39 39 93 • Durchgehend geöffnet

Reparaturen sämtlicher Elektrohaushaltsgeräte

Als Elektro-Fachgeschäft legen wir  
größten Wert auf individuelle Beratung

Wir lassen Sie auch nach dem Kauf  
nicht allein, denn wir haben  
einen eigenen  
Kundendienst

Herde

Trockner

Kühlgeräte

Staubsauger

Einbaugeräte

Spülmaschinen

Waschmaschinen

Kaffeemaschinen

Heißwassergeräte

Lampenzubehör

Elektro-Heizungen

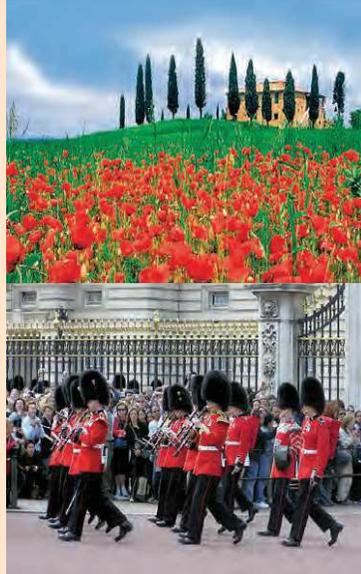
Elektro-Kleinmaterial





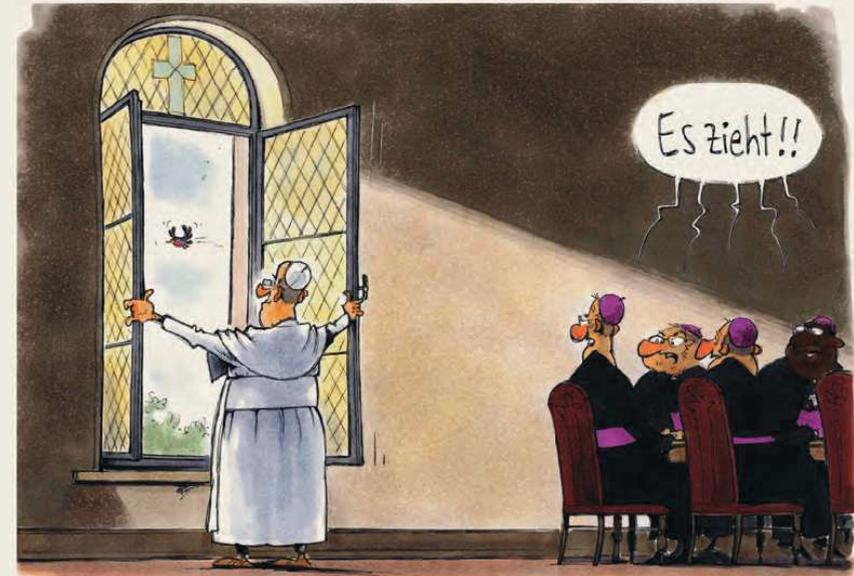
## Felix-Reisen: Genuss inklusive!

- ◆ 4- und 5-Sterne Mercedes-Komfortbusse
- ◆ eingespielter Felix-Volltaxi-Service
- ◆ alle Ausflüge und Felix-Reiseleitung inklusive



# Felix Reisen GmbH

Industriestr. 131b · 50996 Köln · Tel. 0221-3402880  
 KVB-Linie 16, Haltestelle Michaelshoven  
 E-mail: [info@felix-reisen-koeln.de](mailto:info@felix-reisen-koeln.de) · [www.felix-reisen-koeln.de](http://www.felix-reisen-koeln.de)



## „Tür zu!“ ..

schreien heizkostenbewusste Eltern, wenn die Kinder zum zehnten Mal die kalte Zugluft ins Zimmer lassen. „Tür zu“, fordern Demonstranten auf der Straße, die angstvoll auf die große Zahl der hilfsbedürftigen Flüchtlinge in unserem Land starren. „Tür zu“, mahnen sogar gläubige Christen, wenn andere so gar nicht zu ihrer Form der Frömmigkeit passen wollen.

„Tür zu!“, sagen auch die Jünger. Draußen ist es lebensgefährlich, das hat das Schicksal Jesu ja eindringlich gezeigt. Draußen sind die, die nicht zum inneren Kreis gehören, die Jesu Botschaft nicht kennen, die sowieso nicht zuhören. Besser man bleibt, wo man ist. Hinter sicheren Mauern.

Jesus kennt kein „Tür zu!“ Er kommt, obwohl alles verriegelt und verrammelt ist, und macht die Herzen der Jünger offen und weit. Er schenkt ihnen seinen Geist, der frei macht von Angst, der neue Ideen schenkt, der einlädt, die eigene Komfortzone zu verlassen. Es ist der Geist von Pfingsten, den Jesus ihnen einhaucht wie einst der Schöpfer seinen Geschöpfen. Auch wir sind angehaucht. Auch wir will der Geist vor die Tür schicken. Auch wir sollen vergeben und so Gottes Barmherzigkeit verkünden.

**Der Letzte – und nur der – macht die Tür zu!**

*Christina Brunner*



## Unternehmergeist

**Wolfgang Rollik** ist ein mehrfach ausgezeichnete Journalist, Redakteur und Buchautor, der seinen Sitz in Bangkok/Thailand hat. Während einer Zeit ohne deutschsprachige Priester hat Wolfgang Rollik auch die deutschsprachige katholische Gemeinde St. Marien in der thailändischen Hauptstadt ehrenamtlich geleitet. Er stammt aus der Gemeinde St. Joseph in Köln-Rodenkirchen, in der er sich auch in früheren Jahren engagiert hat.



Blöß nicht nachmachen! Die Rückfahrt von der philippinischen Stadt Lucena in das etwa 20 Kilometer entfernte Reisbauerdorf war zunächst ganz angenehm. Der kühle Abendwind blies von allen Seiten auf das rundum offene Schienengefährts. Mücken konnten uns wegen der Luftströmung auch nichts anhaben. Die wurden einfach weggeblasen.

Für ein paar philippinische Pesos hatten sich die etwa acht Fahrgäste die Heimfahrt aus der Stadt auf einer rollenden Holzplattform mit Sitzgelegenheit erkaufte, die von einem starken Mopedmotor angetrieben wurde. Alle schauten gebannt den Schienenstrang entlang, nach vorn, ins Stockdunkle. Bis dort zwei gleißende Scheinwerfer hoch über der eingleisigen Strecke auftauchten. Die kamen uns direkt entgegen. Nicht mal ein Kommando. Sofort anhalten, absitzen. Zwei, drei volle Säcke aus der „Abteilung Fracht“ flogen neben den Bahndamm. Vier Männer, an jeder Ecke des Holzgestells einer, hoben die selbstgebaute Draisine ziemlich leicht von den Gleisen. Alle Mitreisenden bauten sich dann neben dem Schienenstrang auf und erwarteten den regulären Abendzug der Philippini-

schen Eisenbahngesellschaft. Der Einzige, der etwas den Bauch einzog, als die Diesellok im Bummelzugtempo, brummend und mit der typischen Abgasfahne vorüberzog, war der Fremde.

Kaum waren die Rücklichter des letzten Wagons in der Ferne verschwunden, ging die Fahrt „Richtung Heimat“ unbeirrt weiter, als wäre nichts geschehen. Die Frage erübrigte sich auch, wann und woran man denn einen entgegenkommenden Zug erkennen könne. An den hohen Lichtern natürlich...

Ginto, Vater zweier Mädchen, hatte die Idee zu diesem Transport. Als er seiner ältesten Tochter eine ordentliche Schulbildung in der Stadt ermöglichen wollte, erschien ihm der weitgehend ungenutzte Schienenstrang unweit seines Hauses als die kürzeste und schnellste Verbindung von A nach B. Nur, dass die Eisenbahngesellschaft nichts davon hielt, hier, sozusagen mitten in den Reisfeldern, für ihre fünf Züge innerhalb von 24 Stunden einen Halt einzurichten. Da griff er zur Eigeninitiative. Und schnell waren auch andere Bewohner des abseits gelegenen Fleckens an der Idee einer Draisine interessiert.

Ginto hat keinesfalls in die weite Welt hinaus expandiert und dennoch Unternehmergeist bewiesen. Auf eine Entfernung von 20 Kilometern hat er für manche Verbesserung gesorgt. Nicht nur seine eigenen Töchter hatten inzwischen einen einfacheren Schulweg. Der Weg in die Kirche beim Kloster am Schienenstrang ist für die Dorfbewohner nicht mehr beschwerlich. (Die fahren dort sogar während der Woche hin!). Und auch die dort Lebenden und Arbeitenden können das Gefährts ja nutzen. Der eine oder andere Verkaufsstand am einfach ausgestatteten Bahnhof von Lucena City mag über die Jahre von den Reisenden der Dorfgemeinschaft etwas profitiert haben. Und viele Besuche beim Arzt zum Beispiel sind jetzt problemlos möglich.

Nun gut, sagt einer von Gintos Verwandten, so ganz legal sei das ja wohl nicht. Aber nicht nur die Eisenbahner am Endbahnhof des Eigenbau-Gefährts wissen von der „Konkurrenz“. Ginto erhält auch regelmäßig Informationen, wenn einer der wenigen Züge am Tag auf seiner Strecke einmal Verspätung hat. Damit nur nichts passiert. Und vielleicht übernimmt ja sogar die „offizielle“ Bahn einmal sein Modell, hofft er. Die Signale stehen dafür offenbar schon fast auf „Freie Fahrt“. Das ist nicht selten so in manchen Ländern, dass da „irgendwas geht“, was nach landläufiger Auffassung eigentlich nicht gehen sollte. Da ist man bisweilen versucht, nach oben zu schauen und ein holzschnittartiges Stoßgebet zu senden: „Herr, bitte lass' Hirn vom Himmel regnen.“ Was so viel heißen soll wie, dass der Heilige Geist die Weisheit des Verstandes ausgießen möge – und bitte nicht zu knapp! -, um eben jenen (wie man meint: verdunkelten) Verstand zu erhellen. Aber das wäre genau genommen anmaßend. Denn oft wissen gerade die Einheimischen, was für sie gut und richtig ist. Sie sehen manche Dinge allerdings schon mal anders.

Da ist Pim, meine Zeitungsverkäuferin im Buchladen in Bangkok. Die breitet heute die Titelseite der örtlichen Tageszeitung beim Bezahlen vor mir aus. Ich sehe das Titelfoto von Omsin, einer See-Schildkröte, der Tierärzte gerade fast fünf Kilo Münzen (915 Stück) aus dem Magen operiert haben. Die haben Menschen in ihren Teich geworfen, um selber „Glück“ zu haben. „Das arme Tier,“ sage ich. Die junge Verkäuferin lächelt mich an: „Aber die Schildkröte ist nun reich.“ So kann man es offenbar auch sehen... Obwohl ich heftigst widerspreche.

Tuey, ein thailändische Kollege hat gerade eine Familie gegründet. Und nun möchte er von mir wissen, welches Auto er kaufen

soll. Nein, nicht die Marke. Es geht um die Frage „Familienkutsche“ oder „Kleinlaster“. Kleinlaster? Ein Pick-up, so ein Wagen für kleinere Arbeitsaufgaben mit einer geschlossenen Fahrerkabine und offener Ladefläche mit niedrigen Seiten und Heckklappe. „Wozu das denn?“ „Mit einem Pkw kann ich natürlich die Familien in den Provinzen besuchen. Mit dem Kleinlaster könnte meine Frau Abends noch eine Suppenküche aufmachen,“ sagt er geschäftsorientiert. Kessel, Geschirr und Kochzutaten aufladen, ein paar Stühle und Tische, vielleicht Sonnen-/Regenschirme, den Gaskocher. So machten das viele.

Für jeden Bedenkenträger eine fast traumhafte Vorlage: Wo soll das denn stattfinden? Sind da schon andere Anbieter und wie viele? Verkaufen die Ähnliches? Was hat die Frau im Angebot, was die Anderen nicht haben? Woher kommen die Kunden? Ist eine große Bus- oder Bahnstation in der Nähe? Bürohäuser? Haben die ins Auge gefassten Kunden auch andere Einkaufsmöglichkeiten für Mahlzeiten in der Nähe? Wie soll die Preisgestaltung aussehen? Rechnet sich das auch? Am besten ein Gutachten erstellen...

Ich muss meine Gedanken bremsen und lachen. Es geht hier nicht um ein internationales Projekt, sondern um eine von Hunderten von Suppenküchen an einem Straßenrand von Bangkok in Thailand. Und die eröffnet jeder Thai immer noch da, wo schon andere sind. Das kann doch nur erfolgreich sein. Oder?

Und als ich vorsichtig, ganz vorsichtig Tuey etwas davon abfrage, um seine Reaktion zu sehen, erscheint er mir ...



leicht verwirrt. Er hat übrigens eine Familienkutsche gekauft und ist damit glücklich. Der Nachwuchs hat seinen Unternehmergeist vorerst gebremst. Denn die Familie lässt für eine abendliche Suppenküche inzwischen gar keine Zeit mehr. Manchmal sehe ich auch Unternehmergeist bei Menschen, bei denen man das vielleicht zunächst gar nicht vermutet. Es sind - Missionare. Menschen, die auch etwas wagen, die aufbrechen zu anderen Kulturen, die sich einbringen und versuchen, die Welt dort etwas gerechter und angenehmer zu machen.



Etwa die italienische Ordensschwester im afrikanischen Kamerun, von der es hieß, sie stamme aus der Familie des früheren Fiat-Bosses Agnelli. Eine schlanke, großgewachsene Frau. An ihre aristokratischen Gesichtszüge erinnere ich mich, wie sie mir mit der Taschenlampe am Abend den Weg

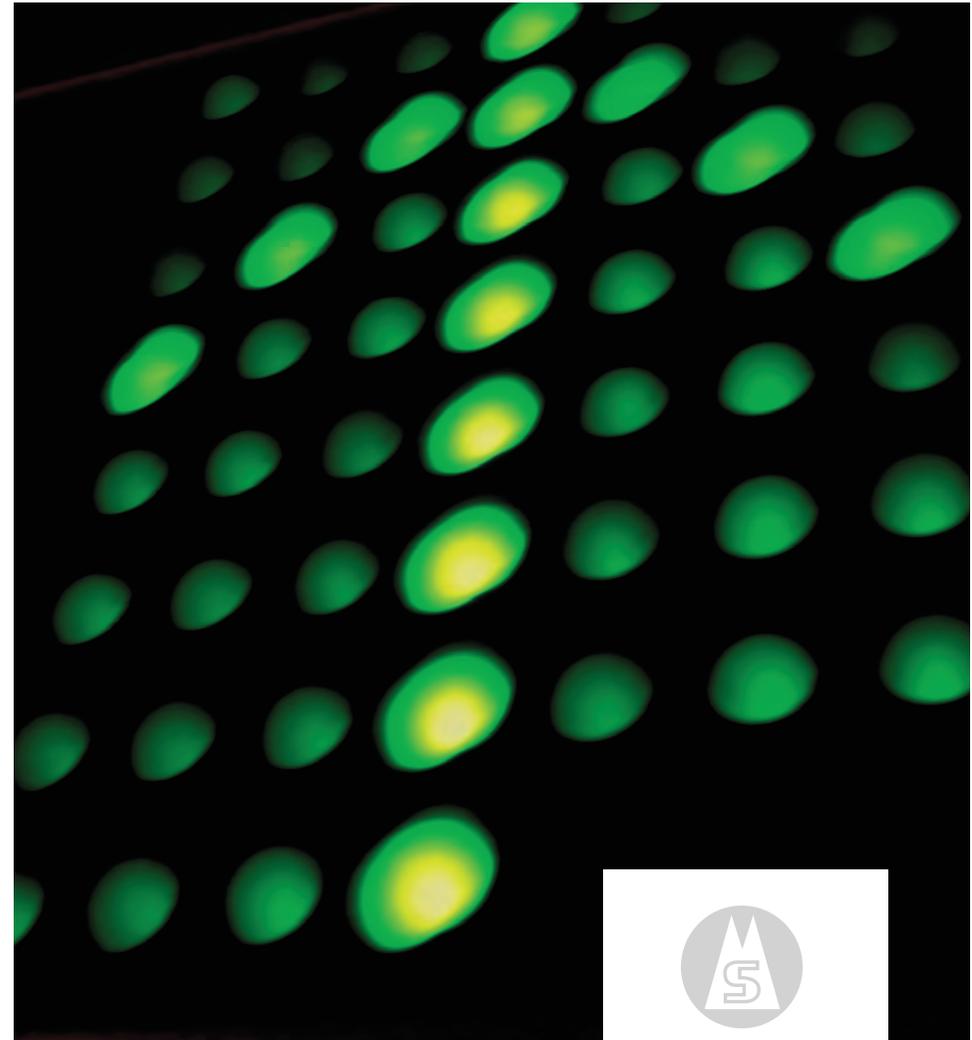
zu meiner Unterkunft leuchtete, damit ich nicht auf Schlangen trat. Aber auch daran, wie sie die afrikanischen Mütter in ihrer abgelegenen Gegend von der Geißel der Kindersterblichkeit befreite: Erst machte sie den Frauen klar, dass verseuchtes Wasser der Hauptgrund sei. Dann erklärte sie ihnen geschickt, dass ein Brunnen das Problem lösen könnte. Die Männer müssten ihn allerdings ganz alleine bauen. Was für ein schöner Brunnen wurde das! Der Weg durch den Busch war immer mit der Machete frisch freigeschlagen. Es gab einen Deckel gegen Verunreinigung und an einem Strick einen Eimer, um jederzeit Wasser schöpfen zu können. Die Ordensfrau lehrte die Menschen Hilfe zur Selbst-

hilfe. Der Brunnen war kein Fremdkörper, sondern ihr ureigenstes Werk. Sie wollten ihn, sie bauten ihn. Da lohnte es sich, sich um ihn zu kümmern.

Etwas weiter weg, aber noch in der Nachbarschaft, glänzte dafür ein „silberner“ Wasserhahn, angeschlossen an eine Wasserleitung, in der Sonne vor sich hin. Es war kein Hahn zum Drehen, sondern ein Druckknopf, Und da war bald die Feder gebrochen. Nun fehlte es am Ersatzteil und am Mechaniker. Den hätte eigentlich die Hilfsorganisation aus Europas Norden schicken müssen.... Die feingemauerte Wasserrinne unter dem Hahn bleibt wohl auf ewig trocken. Jemand sagte, sie hätten noch gar kein Wasser gefunden.

Oder da war der erste Missionar aus der damals gerade Noch-DDR: Kaum war die Mauer gefallen, bat der Priester seinen Bischof um Erlaubnis, in die Mission gehen zu dürfen. Es hätte Afrika oder Asien sein können, erzählte er mir. Aber dann war es Sao Paulo in Brasilien, wo schon der Stadtplan kiloschwer ist. Sechs Wochen nach seiner Ankunft saß er am Samstagabend mit seiner japanischen Brasilianischlehrerin über seiner Sonntagspredigt. So gehe das aber gar nicht, sagte die junge Frau, das klinge doch „typisch deutsch“ und im Armenviertel würde ihn niemand verstehen. Sie feilten am Text, bis unser Abendessen fast kalt wurde. Am nächsten Morgen hörten ihm die Menschen aufmerksam zu. Und nach den beiden Messen, die er hielt, kamen sie zu ihm und ließen sich ihre Krippenfiguren von ihm segnen – als wäre er einer von ihnen. Es war Advent und für ihn Pfingsten zugleich: Denn an Pfingsten haben die Apostel einst erstmals ihren missionarischen Auftrag wahrgenommen und Menschen aus aller Welt angesprochen. Jetzt brauchte der Missionar nur noch Unternehmergeist.

Wolfgang Rollik



Wir bringen Sie nach oben!



**SCHUMACHER**  
PERSONEN • LASTEN • SPEZIAL  
**AUFZÜGE**

Weißer Straße 153  
50999 Köln-Rodenkirchen  
Tel.: 02 21 / 80 04 70 -0  
Fax: 02 21 / 80 04 70 -70  
info@schumacher-aufzuege.de  
www.schumacher-aufzuege.de



**Setzen Sie auf  
passgenaue Beratung!**

**Wir finden für Sie Käufer,  
Mieter, Traum-Immobilien.**



**Steckelbach  
Immobilien IVD**

Wilhelmstraße 66

50996 Köln

Tel.: 0221 - 35 20 01

info@steckelbach-immobilien.de



www.steckelbach-immobilien.de

## Göttlicher Unternehmergeist

Wir danken dir,  
Gott, allmächtiger Vater,  
und preisen dich für dein Wirken in dieser Welt  
durch unseren Herrn Jesus Christus:  
Denn inmitten einer Menschheit,  
die gespalten und zerrissen ist,  
erfahren wir,  
dass du Bereitschaft zur Versöhnung schenkst.

Dein Geist bewegt die Herzen,  
wenn Feinde wieder miteinander sprechen,  
Gegner sich die Hände reichen  
und Völker einen Weg zueinander suchen.  
Dein Werk ist es,  
wenn der Wille zum Frieden den Streit beendet,  
Verzeihung den Hass überwindet  
und Rache der Vergebung weicht.

Sei gepriesen durch deinen Sohn,  
Jesus Christus,  
der in deinem Namen gekommen ist.  
Er ist dein rettendes Wort für uns Menschen.  
Er ist die Hand,  
die du den Sündern entgegenstreckst.  
Er ist der Weg,  
auf dem dein Friede zu uns kommt.

(aus dem Hochgebet der Versöhnung)

## Renovierung der Kirche St. Maternus

Nach der Erteilung aller erforderlichen Baugenehmigungen sind die Arbeiten im Innern der Kirche inzwischen in vollem Gange. Als Erstes wurde die Kirche leergeräumt, d.h. die Bänke, die Beichtstühle und die Lampen wurden von einer Speditionsfirma in eine Lagerhalle gebracht. Dabei zeigte sich, dass an einigen Bänken die Untergestelle im Laufe der Jahre morsch geworden sind und vor einer Wiederaufstellung dringend erneuert werden müssen. Gleichfalls weisen auch die Kunstgegenstände der Kirche erheblichen Restaurierungsbedarf auf. Einige Heiligenfiguren (die Madonna, die Hl. Anna und die Hl. Elisabeth) wurden deshalb zur Reinigung und Aufarbeitung zur Restaurierung gebracht, ebenso der Kreuzweg und das Kreuz über dem Altar. Diese Maßnahmen erweisen sich als unaufschiebbar, auch wenn sie das Budget der Kirchengemeinde erheblich zusätzlich belasten werden.

In einem nächsten Arbeitsschritt wurde die Orgel mit Holz verkleidet, um sie während der Renovierungsarbeiten vor Staub zu schützen. Ebenso wurden der Altar, die Altarstufen, der Seitenaltar, der Tabernakel und der Fußboden der Kirche mit Holz verkleidet bzw. ausgelegt, um sie vor Verschmutzung und Beschädigungen zu schützen, wenn das Gerüst aufgestellt wird. Als Nächstes stehen nun folgende Arbeiten an:

- Erneuerung der Heizungsanlage und Einbau der Heiz- und Lüftungsschächte
- Sanierung und Neuanstrich der Wand- und Gewölbeflächen
- Erneuerung sämtlicher Elektrik
- Überarbeitung bzw. Erneuerung der Lautsprecheranlage und Liedanzeiger
- Neue Altarraumbeleuchtung
- Instandsetzung des Glockenstuhls und der Glocken
- Sanierung des Fußbodens im Kirchenraum
- Renovierung der Nebenräume
- Instandsetzung der Portale

Dieses sind, in Kürze, die Renovierungsarbeiten, die geplant sind. Nicht auszuschließen ist allerdings, wie bei allen größeren Bauvorhaben, dass noch unvorhergesehene Renovierungsarbeiten durchgeführt werden müssen, die sich erst im Laufe der Baumaßnahmen als notwendig erweisen.

*Dr. Gudrun Willerscheid-Weides  
Mitglied des Kirchenvorstandes*

Einen aktuellen Bericht über die Baumaßnahme mit Fotos finden Sie immer auf unserer Homepage: [www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de)

Für alle diese Maßnahmen wird herzlich um großzügige Spenden gebeten.

Spendenkonto:

Stiftung Rheinbogenkirchen, Pax-Bank eG Köln,  
IBAN: DE 73 3706 0193 0023 1550 36  
BIC: GENODED1PAX



# JETZT STAUBT'S!

**KIRCHE VOR ORT  
IST IM UMBRUCH.**



**Staubwedel; der;** zum Entstauben von Möbeln und Strukturen; reinigt, dass es nur so staubt.

## WAHLEN ZUM PFARRGEMEINDERAT

11. – 12. NOVEMBER 2017



Wir bringen **Wärme** ins Haus **HAMACHER SCHIEFFER**  
ENERGIE SEIT 1898

Unser **SERVICE**

- Lieferung von Heizöl & Diesel
- günstig, zuverlässig & schnell
- in Köln, Pulheim, Bergheim, Frechen, Hürth und Umgebung

geprüfte **QUALITÄT**



**HAMACHER & SCHIEFFER GMBH**  
Adamstraße 5 - 7 • 50996 Köln (Rodenkirchen)

☎ Köln: 0221 / 39 44 60  
☎ Frechen: 02234 / 75 58 6  
☎ Wesseling: 02236 / 96 65 80  
✉ info@heizoel-hamacher.de



**(0221) 39 44 60**  
www.heizoel-hamacher.de

**Mark Pitterle**  
**Raumausstattung**



Schienen + Stangensysteme  
Stores + Dekorationen  
Faltrillos + Flächenvorhänge  
Sonnenschutz + Insektenschutz  
Bodenbeläge + Maßsteppiche  
Polsterarbeiten  
Markisen

Holzweg 45  
50999 Köln  
Tel. 02236 949061  
info@raumausstattung-pitterle.de




## Ruhe finden

Unruhig ist mein Herz, o Gott,  
unruhig wegen all der Zwigigkeiten  
zwischen mir und anderen Menschen,  
den Verletzungen und Enttäuschungen,  
dem Sehnen und Hoffen, Wollen und Können  
des eigenen Herzens.

Unruhig ist mein Herz, o Gott,  
um das tägliche Brot und den Schluck Wein  
für alle, die dein Ebenbild sind.  
So viele verhungern, verdursten  
bei der Wüstenwanderung des Lebens,  
versinken in der Sintflut.

Unruhig ist mein Herz, o Gott,  
wir können uns nicht gegen alles absichern.  
In Schmerz und Leid reift die Seele.  
Nur deiner Liebe müssen wir uns versichern,  
da sie uns trägt  
durch den Tod zur Auferstehung.

*Irmela Mies-Suermann*

# BLEIBEN ODER GEHEN?



Menschen im OSTEN EUROPAS  
brauchen Perspektiven!

„Papa arbeitet  
im Ausland.  
Wir vermissen  
ihn sehr.“

ALINA, 7 JAHRE

## Unsere Seelsorger

<b>Karl-Josef Windt</b> Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen 0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
<b>Peter Nüsser</b> Pfarrer   Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de
<b>Heinrich Kleesattel</b> Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
<b>Beatrix Vogel</b> Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de
<b>Prof. Dr. Bernd Lutz</b> Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@rheinbogen-kirche.de
<b>Karl-Ernst Sebastian</b> Subsidiar   Hausgeistlicher	Grüner Weg 23, Sürth 02236 9291887
<b>Wolfgang Kitze</b> Diakon mit Zivilberuf	Kirschgarten 11, Weiß 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de
<b>Max von Gallwitz</b> Gymnasialpfarrer i.R.	Hauptstraße 71-73, Rodenkirchen 0221 392883
<b>Ordensgemeinschaften im Rheinbogen:</b>	
<b>Franciscan Clarist Congregation</b>	Rheinaustraße 6c, Sürth, Telefon: 02236 3826883 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150

## Jugendreferentin

<b>Kathrin Buschbacher</b>	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075   01520 9037672 kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de
----------------------------	---

## Öffnungszeiten der Büros

**Pfarrsekretärinnen:** Sybille Büniger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

<b>Pastoralbüro St. Joseph und Remigius</b> Weißer Str. 64a, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de	Mo – Fr Di Do	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr
<b>Büro St. Remigius</b> 02236 64577	Mo Di, Do, Fr	15 bis 17 Uhr 09 bis 11 Uhr
<b>Büro St. Maternus</b> 0221 392360	Mo, Fr	09 bis 11 Uhr
<b>Büro St. Georg</b> 02236 64794	Di, Do	09 bis 11 Uhr



## Kirchenvorstand

**Vorsitzender:** Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714  
**Stellv. Vorsitzende:** Ralf Scholz, Michaelweg 25, 02236 332101  
 Gerhard Opgenorth, Roonstraße 9, 0221 392548

## Pfarrgemeinderat

**Vorsitzender:** Dr. Ernst-Albert Cramer, Judenpfad 21b, 02236 967777  
**Stellv. Vorsitzende:** Ulla Hoffmann, Rotdornstraße 29, 0221 9359440  
 Christoph Nüsser, Brückenstraße 48, 0221 5461490  
 Gisela Zimmer, Eisvogelweg 11, 02236 325433

## Stiftung Rheinbogenkirchen

**Vorsitzender:** Ralf Scholz, 02236 332101  
**Stellv. Vorsitzende:** Heinrich Ackermann, 0221 28070975

## Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 54814979  
 Teófanos González Palenzuela, 0163 8476928

### Ansprechpartner

<b>G</b> Kirchort St. Georg, Weiß	<b>J</b> Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen
<b>M</b> Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen	<b>R</b> Kirchort St. Remigius, Sürth

## Küster

**G** Ursula Schleburg, Silkestr. 23, 02236 68109  
 Dr. Ulrich Parent, Escher Str. 2, 0221 5907210  
**J** Christiane Roebsteck, Heinrich Erpenbach Str. 8, 02236 68127  
**M** Kerstin Eigner, Rheinstr. 8a, 0221 396853  
**R** Karina Machnik, Sürther Hauptstr. 126, 02236 4904768  
 Christine Kollak (Vertretung), Weißer Hauptstr. 8, 0157 88703294

## Kindertagesstätten

**G** Sandra Riedel, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943  
**J** Petra Henke, Saarstr. 45, 0221 392878  
**M** Birgitta Fleu, Augustastr. 21, 0221 394860  
**R** Petra Seidel, Sürther Hauptstr. 130, 02236 66931

## Pfarrheime

**G** Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335  
 Vermietung: Chris Krauss, 02236 67850  
**J** Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56  
 Vermietung: Pastoralbüro 0221 391715  
 Hausmeister: Manfred Thies, 0221 394583  
**M** Pfarrheim Arche, Augustastr. 22  
 Vermietung: Büro St. Maternus, 0221 392360  
 Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062

**R** Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. /Ecke Rheinaustr.  
 Vermietung: Büro St. Remigius, 02236 64577  
 Verantwortlich: Karina Machnik, 02236 4904768

## Bastel- und Handarbeitskreise

**G** Patchwork-Kurs kfd, Anne Störig, 02236 65677  
 Bastelkreis, Marlies Bartscherer, 02236 64585  
**J, M** Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695  
**M** NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221 324964  
**R** Handarbeitskreis kfd, Linda Esch, 02236 65716

## Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690  
 Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr, Mi (außer in den Ferien) 15.45 – 17.45 Uhr

## Caritas

**G** Hans Baum, 02236 64439  
**J, M** Ulla Hoffmann, 0221 9359440  
**R** Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541  
**G, R** „Elisabeth-Korb“ Friedhelm Siller, 02236 62268

## Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

## Eine-Welt-Gruppen

**G** AK „Eine Welt“, Belinda Harnack, 02236 63483  
**J, M** Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué  
 Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause  
 Action 365, Fam. Dr. Helmut Weyer, 0221 394475  
 Indienhilfe e.V., Fam. Hettlich, 0221 351970

## Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

## Familienfrühstück

**J, M** Fam. Reibold, 0221 842606

## Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990

## Frauengemeinschaft (kfd)

**G** Teamsprecherin Gisela Dick 02236 3310109  
**J, M** Teamsprecherin Ulla Hoffmann, 0221 9359440  
**R** Teamsprecherin Sybille Büniger, 02236 67383



## Frauengesprächskreis

Ursula Micheels, 0221 391687

## Frauengymnastik

**R** Monika Schäffer, 02236 61279  
Julie Adam, 02236 62922  
Barbara Bachmann, 02236 4487

## Gesprächskreis Pflegende Angehörige

Dr. Evelyn Plamper, 0177 3054172

## Gerontopsychiatrisches Zentrum (Beratungsstelle/Tagesklinik)

Brückenstr. 43-45, 50996 Köln, 01803 880-13952, [gpf.keller@alexianer-koeln.de](mailto:gpf.keller@alexianer-koeln.de)

## Glaubensgesprächskreis

Wilhelm Beyer, 0221 353969

Diakon Wolfgang Kitze 02236 65669

## Homepage

Thomas Felshart, [thomas.felshart@felshart.de](mailto:thomas.felshart@felshart.de)

Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, [peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de](mailto:peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de)

## Initiative Altenhilfe

Regine Becker, 02236 68514

## Katholische Jugend / KJG

**G** Jule Möller, 0152 09054514  
Maximilian Müller, 0163 8852062  
Tobias Waver, 0151 14472193  
**M** Nadine Hüllenhütter, 0178 6532335  
Gregor Kleiber, 0177 3876640  
Daniela Schönenberg, 0177 3876640  
**R** Rebecca Kaulmann, 0157 54662822  
Felix Kuth, 0173 8662978

## Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

## Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

## Krippenberg-Arbeitskreis

**R** Barbara Heiermann, 02236 64246

## Liturgiekreise

Liturgieausschuss des PGR, Hubert Vienken, 02236 896468  
**G** Familienmesskreis, Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550  
Kinderkirche, Christa Bergrath, 02236 390634  
Kleinkindergottesdienstkreis, Svenja Stettes, 02236 870050

**M** Kleinkindergottesdienstkreis, Michaela Nikolai, 0221 3554963  
**R** Familienmesskreis, Katrin Kordes, 0175 2454903  
**J, M** Frauenmesskreis, Hildegard Wieser, 0221 461298

## Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche, Edeltraud Nölkensmeier, 02236 63938  
Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

## Messdiener

**G** Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 336689  
**J, M** Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, 02236 3310075  
**R** Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714  
Violetta Machnik, 02236 4904768  
Janine Pultke, 02236 69535

**J, G, M, R** Steuerungsgruppe Messdiener Pfarrer Peter Nüsser 0221 3408946

## Mittagstisch für Bedürftige an St. Maternus

Ulla Hoffmann, 0221 9359440

## Ökumene-Kreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669  
**J, M** Geneviève Reuffurth, 0221 353616

## Pfarrbrief

Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, [pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de](mailto:pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de)  
Anzeigen: Benno Kerling, 0173 7280655, [benno@kerling-koeln.de](mailto:benno@kerling-koeln.de)

## Senioren

**G** Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037  
**J, M** Seniorengymnastik, Elke Bender, 0221 394821  
**R** Seniorenclub, Ursula Dickopf, 02236 65817  
**J, G, M, R** Senioren im Rheinbogen, Erni und Helmut Carl, 02236 66541

## Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120  
Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100

## Spielkreise

**J, G, M, R** Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Christel Girschick, [kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de](mailto:kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de)

## Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

## Vereine

**G** Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen-Baten  
**R** Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an [pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de](mailto:pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de) oder Info an das Pastoralbüro [pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de](mailto:pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de)



# TALENT

„Ich kapiere es einfach nicht. Mal heißt es: „I write“, mal „I am writing“. Wat soll dä Quatsch?“

Sophie lächelte über ihren Klassenkameraden Martin oder Mätēs, wie ihn seine urkölsche Familie nannte. Sophie fand es immer lustig, wenn Mätēs aufgeregt war und dann begann, Kölsch zu sprechen, was in ihrer Familie niemand richtig konnte.



„Das ist doch ganz einfach“, antwortete Sophie. „Vielleicht für jemanden wie dich, der eine Oma in England hat.“

„Nein, wirklich, gerade für dich als Kölner. Hör zu. Was antwortest du jemandem, der dich fragt, welche Sportart du treibst?“

„Ich spiele Fußball.“

„Und was antwortest du jemandem, wenn du gerade Fußball spielst?“

„Ich bin am Fußballspielen dran.“

„Super, das ist Present Progressive. Das gibt es auch im Kölschen.“

„Du meinst, immer wenn ich an etwas am dran sein bin, muss ich auf Englisch „I am playing football“ sagen?“

„Genau, und sonst „I play football“.“

„Eigentlich ganz einfach. **Weißt du Züff, dass du Talent hast, anderen etwas zu erklären.** Ganz anders als die Lüneberg, unsere Englischlehrerin.“

„Findest du?“, antwortete Sophie unsicher lächelnd. „Ja, du solltest Lehrerin werden.“

Am darauf folgenden Wochenende predigte der Pastor über das Gleichnis von den Talenten. Sophie lauschte entgegen sonstiger Gepflogenheit diesmal der Predigt sehr aufmerksam. **Talent: da war schon wieder dieses komische Wort**, das auch Martin neulich gebraucht hatte.

Kurz darauf stand eine Klassenarbeit in Englisch an. Am Nachmittag vor der Arbeit klingelte es an Sophies Wohnungstür, und vor ihr standen Max und Laura, zwei Klassenkameraden.

„Was gibt es?“, begrüßte Sophie die beiden, mit denen sie außerschulisch sonst gar nichts zu tun hatte.

„Wir schreiben doch morgen die Englischarbeit“, begann Max, „und da dachten wir...ob du vielleicht, wenn es dir nichts ausmacht...“

„Sei nicht so umständlich“, unterbrach ihn Laura. „Kannst du uns bitte den Unterschied zwischen Simple Present und Present Progressive erklären?“

„Du hättest Talent dazu, hat Martin gesagt“, setzte Max nach.

„Meint ihr wirklich“, antwortete Sophie zögerlich. „Na gut, eigentlich wollte ich Rollschuh fahren, aber das kann ich auch noch später. **Talent nützt nur dann etwas, wenn es auch anderen hilft.** Kommt herein.“

Marco Ottawa

## ALBERT WOLTER



Leidenschaft für Liegenschaften  
Seit mehr als 90 Jahren

**VERKAUF  
VERMIETUNG  
VERWALTUNG  
BERATUNG**

Tim Utermöhl

Katharina Riepen



2 x in Köln

Rodenkirchen . Hauptstraße 45

Lindenthal-Sülz . Hermeskeiler Platz

☎ 340 31 06

[www.albertwolter1919.de](http://www.albertwolter1919.de)



# RECHTSANWÄLTE **RODENKIRCHEN**

**Rechtsanwälte in Bürogemeinschaft**  
Maternusstraße 7 • 50996 Köln  
[www.rae-rodenkirchen.de](http://www.rae-rodenkirchen.de)



**Christoph Weber**

Rechtsanwalt  
Allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht, Miet- und  
Immobilienrecht, Strafrecht, Verkehrsrecht  
Telefon: 0221 80111850  
EMail: [info@rae-rodenkirchen.de](mailto:info@rae-rodenkirchen.de)



**Angela Buchen-Fetzer**

Rechtsanwältin  
Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin  
zertifizierte Verfahrensbeiständin (Anwalt der Kinder)  
Ehe- und Familienrecht, Scheidungsverfahren,  
Sorgerecht, Umgangsrecht, Güterrecht  
Telefon: 0221 93549106  
EMail: [info@rae-buchen-fetzer.de](mailto:info@rae-buchen-fetzer.de)



**Udo Fetzer**

Rechtsanwalt  
Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Köln  
Versicherungs- und Maklerrecht  
Telefon: 0221 93549106  
EMail: [info@rae-buchen-fetzer.de](mailto:info@rae-buchen-fetzer.de)